

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Seitensprecher Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Seitensprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage, Feiertage und des 1. Mai. Als Beilage das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten ins Haus gebracht Mk. 5.00. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto Nr. 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestgehende Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9spaltige Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4spaltige Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 6 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 115

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab.

Samstag, 21. Mai 1921 (Konstantin) †

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Völkerbunds himmelschreiende Sünde.

Neuestes in Kürze.

Kassel, 21. Mai. Wie die Blätter melden, verurteilte das Kasseler Sondergericht den Schiedsrichter Sperber wegen Hochverrats zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Sperber hatte sich an dem 11. März in den Verhandlungen mit dem Kaiserreich um die Vermeidung der Kriegsschuld an dem Kaiserreich beteiligt. Drei weitere Kommandanten wurden zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt.

Konstantinopel, 20. Mai. E. D. Morel veröffentlicht ein neues Buch: „Entscheidungen über die diplomatische, in dem er die Intentionen der russischen, britischen und französischen Diplomaten bei Kriegsausbruch an den Pranger stellt. Er kommt zu der Schlussfolgerung, daß diese Länder genau soviel Schuld an dem Entstehen des Krieges tragen wie Deutschland.

Konstantinopel, 20. Mai. Nach einer Kavassmeldung liegen hier Berichte vor, wonach die griechische Niederlage auf der kleinasiatischen Front bestätigt wird. Eine türkische fliegende Kolonne soll bis auf 30 Kilometer von Smyrna vorgedrungen sein.

Neuport, 20. Mai. Hier wurde ein gewisser Gusspepe de Villipio aus Bahonne (Neuport) verhaftet, der beschuldigt wird, das Auto gestohlen zu haben, in dem sich die Explosivstoffe befanden, die im September vorigen Jahres das Unglück in Wallstreet verursachten.

Oberschleichen.

Völkerbund, dich kagen wie anl

Oppeln, 20. Mai. Aus den Kreisen Neuthen, Groß-Strehlitz, Gleiwitz und Kofel werden erneut schwere Anschuldigungen der Völkerverhetzung gemeldet. In Friedenszeiten wurden zwei deutsche Beamte von den polnischen Aufsehern so schwer mißhandelt, daß sie lebensgefährliche innere Verletzungen erlitten und ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Alle Versuche der Bevölkerung, die zuständigen Instanzen der Internationalen Kommission zum Einmarsch gegen derartige Mißhandlungen zu bewegen, sind bisher erfolglos geblieben. Im Kreis Groß-Strehlitz wurden zahlreiche deutsche konsistente Oberschleichen verhaftet. Ein Bauer wurde von den Aufständischen gefoltert. Im Kreis Gleiwitz wurden deutsche Flüchtlinge, denen die Legitimationspapiere von den polnischen Aufsehern abgenommen worden waren, von französischen Truppen verhaftet. Besonders schwer hat noch immer das deutsche Dorf Schönwald zu leiden. Die Aufrechterhaltung der Wälder und der Jagdgebiete ist gefährdet; bei den Zurückgebliebenen herrscht eine verzweifelte Stimmung. Die Wälder des Fürsten Hohenhausen-Dehringen in Selenitz, Kreis Kofel, wurde von den Polen geplündert. Alle Pferde wurden geraubt. In Hindenburg wurde die Annahme von Geldbussen an eine Berliner Bank auf Anordnung der Aufrechterhaltung verweigert, trotzdem das betreffende Postamt von französischen Truppen besetzt gehalten wird.

Polnisch-französische Scheuchlichkeiten

Berlin, 21. Mai. Das Berliner Tageblatt berichtet über eine Reihe von empörenden Mißhandlungen Deutscher durch die polnischen Aufrechter, die sich unter den Augen der französischen Besatzungstruppen, ja sogar unter Mithilfe französischer Soldaten angetragen haben. Auf dem Wege von Boguszyca nach Kottowitz wurde der Gouvernementsführer Bomba von Insurgenten verhaftet, auf einen Tisch geschmettert und auf fürchterliche Weise gefoltert. Es gelang ihm zu entkommen. Er wurde aber von französischen Soldaten festgehalten und den Polen wieder ausgeliefert.

In Kottowitz haben französische Soldaten Mord begangen, wie aus einem von ihnen beschriebenen Briefe zu sehen ist. Auf Veranlassung zweier deutscher Gewerkschaftsführer über die erste Lage von Kottowitz hin hat General Lewand den General Glatier nach Kottowitz zur Untersuchung entsandt.

Sinterlichtigkeiten Kottantys.

Kottowitz, 20. Mai. Aus Kottowitzer deutschen Kreisen wird berichtet: Das Telegramm Kottantys an die Internationalisierte Kommission, in dem er sich erbot, die „sinterlichten Streikkräfte“ zurückzuführen, aber keine Linie angibt, bis zu der die Wirkung erfolgen soll, wird hier nur als ein neuer Versuch zur Schaffung einer Demarkationslinie angesehen. Jede auch nur im geringsten günstige Bewertung der Lage ist durchaus umgekehrt: Die Lage hat sich in den letzten Tagen eher verschlechtert als gebessert, und je länger diese Lage andauert, desto unerträglicher wird sie, und desto schwieriger ist eine Wiederherstellung geordneter Zustände. Wir sind um so eher geneigt, die Lage schlimmer denn je anzusehen als die Grenzzeitung, das Heftblatt Kottantys, die in einer unverschämten Torheit heftig und schwindelhafte Greuelberichte über angebliche Untaten der Deutschen im Kampfgebiete verbreitet, von Kämpfen gegen „deutsche Reichswehrhunde“ berichtet und auch die Karsten Tatbestände auf den Kopf stellt. Diese schmutzige Handlungsart wird ohne Hinderung durch die Zensur betrieben, während dieselbe Zensurbehörde aus deutschen Blättern die Veröffentlichung der Neben Lloyd Georges verbietet und jeden Versuch einer wahrheitsgetreuen Darstellung der Lage unmöglich macht. Ein neuer Beweis der trostlosen Lage für die Deutschen ist damit geschaffen, daß an vielen Orten des Ruhrgebietes die deutschen Frauen und Mädchen von den Aufrührern an der Reinigung der Wälder und zu anderen erniedrigenden Arbeiten gezwungen werden. Auch dagegen ist Aufhebung erfolglos. Unsere Jäger, Beschützer sehen zu und kassieren die Aufrührerbanden schalten und walten, wie es ihnen gefällt.

Folgen des Kottantys-Streiks.

Frankfurt, 20. Mai. Die von Kottantys herbeigeführten Wirren richten nicht nur in der ober-schleichen Industrie selber, sondern auch in Mitteldeutschland steigende wirtschaftliche Schäden an. Gestern wurden es, wie die „Frankf. Ztg.“ von be-rufener Stelle erfährt, 17 Tage, daß die letzte Kohle aus Oberschleichen nach dem Gebiet zwischen Oder und Elbe verladen wurde. Der zunehmende Mangel an Brennstoffen wirkt jetzt äußerst nachteilig. Bis heute haben sich die Kohlenverteilungsstellen noch durch Anstufungen aus dem Westen und Nieder-schleichen, aus Sachsen und durch Einschleichen von Braunkohle und Braunkohlenbriketts zu helfen gezwungen. Nimmere verlagern aber auch diese Mittel. Bekannt ist, daß der Eisenbahnverkehr im Osten bereits eingeschränkt werden mußte. Immer stärker wird der Kohlenmangel auch auf den Kleinbahnen fühlbar und damit für unsere Nahrungsmittelzufuhr gefährlich, denn die Kleinbahnen, die die landwirtschaftlichen Erzeugnisse an die Hauptbahnen heranbringen, sind mit ihren schmalspurigen Lokomotiven noch weniger als die Vollbahnenmaschinen für die Umstellung auf Erdbrennstoffe geeignet. Auf das empfindlichste werden alle Gas- und Beleuchtungsanlagen zwischen Elbe und Oder betroffen. Es stehen bereits 20 Gasanstalten, die ganz von der ober-schleichen Kohle abhängen, vor der Notwendigkeit schäffter Betriebsbeeinträchtigungen, ja sogar der Betriebsstillstellung. Auch in Berlin geht es mit den Beständen schnell abwärts. Schwere Klagen kommen auch aus den Gaswerken Nürnberg, Augsburg, München und anderen Städten. Diese können aus dem Westen nicht in der wünschenswerten Weise beliefert werden, weil die rheinischen Wasserstraßen seit langem verlagert und der Landtransport nicht unbefristet und einseitig vom Westen dirigiert werden kann. Sind doch selbst die für Mitteldeutschland im Ruhrrevier verfügbaren Kohlen-mengen äußerst beschränkt. Dazu treten überall Kohlenverknappungen in den Elektrizitätswerken. Die nord-schleichen, ost- und mitteldeutsche Kohlenversorgung steht, nachdem alle Beschaffungs-möglichkeiten von auf der Oder schwimmenden Kohlen und alle Möglichkeiten der Umdeponierung von Nebenschmelzen aus sonstigen Liefergebieten erschöpft sind, durch die polnische Aktion in Oberschleichen vor der schwersten Bedrängnis.

Für die ober-schleichen Brüder.

Das Bezirkskartell Köln der christlichen Gewerkschaften erläßt eine Kundgebung, die der Internationalisierten Kommission in Koblenz, dem britischen Militärbevollmächtigten in Köln sowie dem britischen Kreisdelegierten übermittelt wurde, und u. a. befragt:

Die christliche Arbeiterschaft des Kölner Wirtschaftsgebietes hat mit warmer Teilnahme den Kampf der ober-schleichen Bevölkerung um ihre Stammeigenschaft verfolgt. Ihre überwältigende Willensäußerung durch die Abstimmung im März, mit dem deutschen Volke in engster Schicksalsgemeinschaft zu leben,

wurde lebhaft begrüßt und bestimmt erwartet, daß die ober-schleichen Bevölkerung gemäß den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages baldigst ihrem Willen entsprechend, in engster Verbindung mit dem deutschen Volke das deutsche Vaterland wieder aufzurichten helfen würde. Zu allem Leid, das schlesisches Volk und Land schon traf, kommen jetzt noch die Willkürherrschaft eines Kottantys und das ungelegliche Vorgehen einer polnischen Minderheit, die die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages einseitig auslegen und deutsches Land gewalttätig vom Mutterlande losstrennen wollen. Gegen diese offensichtlichen Verletzungen des Versailler Friedensvertrages und der natürlichen Grundrechte des ober-schleichen Volkes erhebt das Bezirkskartell Köln der christlichen Gewerkschaften im Namen von mehr als 40 000 Arbeitern entschiedenen Einspruch. Es verlangt von der Internationalisierten Kommission scharfste Vorgehen gegen diese verbrecherische Handlungsweise, die Einhaltung der Verpflichtungen des Versailler Friedensvertrages und keine Auslegung nur zumungunsten des deutschen Volkes. Ober-schleichen war und muß ungeteilt beim deutschen Reich bleiben. Das Bezirkskartell Köln der christlichen Gewerkschaften bietet den ober-schleichen Arbeitern für ihr mannhaftes Verhalten herzlichsten Gruß und Dank. Wir hoffen bestimmt, daß Wille und Geist der ober-schleichen Arbeiterschaft auch in der neuen deutschen Volksgemeinschaft einen wertvollen Bestandteil bilden.

Worte statt Hilfe.

Paris, 20. Mai. Die Völkerverkonferenz hielt heute vormittag eine Sitzung ab und nahm Kenntnis von den Mitteilungen der Internationalisierten Kommission in Oppeln über die Lage in Oberschleichen. Die Völkerverkonferenz nahm alsdann eine Anzahl Berichte der Internationalisierten Militärkommission aus Versailles zur Kenntnis, die sich mit der Ausführung der militärischen und wirtschaftlichen des Friedensvertrages beschäftigen.

Höher gehts nimmer. Die Herren der Welt sind schnell bei der Hand, wenn um ihre Freunde geht. So aber deutschen Land Gerechtigkeit geschähen soll, so muß man in die Welt hinaus, daß man „beraten“ tut. Kein Wunder, wenn Stimmen wie die folgende laut werden:

„Evening Standard“ meldet, in gewissen ein-flussreichen diplomatischen Kreisen sei man der Ansicht, daß der Völkerverbund jetzt so gut wie tot sei; denn es bestehe keinerlei Veranlassung für das neue Deutschland und das neue Ausland, dem Bunde beizutreten, wenn eine Nation, wie die Vereinigten Staaten, sich außerhalb des Bundes hält. In einem Leitartikel erklärt „Evening Standard“, der Völkerverbund hätte eine große Wichtigkeit sein können, wenn er von allen Mächten unter-pflicht worden wäre und hinter sich die Begei-sterung aller Völker gehabt hätte. Ohne diesen Nachdruck müßte er ein Trug sein, der nicht nur zwecklos und teuer, sondern tatsächlich gefährlich sei.

Ein reden nur!

Paris, 20. Mai. Wie Kavass aus London meldet, er-fährt das Reutersbureau von zuverlässiger Seite, daß das Gerücht, wonach zwei Regimenter der englischen Be-satzungsarmee Befehl erhalten hätten sich nach Oberschleichen zu begeben, unbegründet ist.

Paris, 20. Mai. Nach einer Kavassmeldung aus Lon-don hat Lord Curzon heute nachmittag dem französischen Botschafter ein langes Memorandum über Oberschleichen aufstellen lassen, in dem der Standpunkt der englischen Regierung dargelegt wird.

Paris, 21. Mai. Laut Petit Journal wird Briand bei der nächsten Sitzung des Obersten Rates in Lieber-ein-stimmung mit dem Wortlaut des Friedensvertrages den Standpunkt verteidigen, daß in der ober-schleichen Frage nur mit allen Stimmen eine Entscheidung gefällt werden könne.

Der Spaltspitz der Internationale.

Bukarest, 20. Mai. Nach fünf-tägigen Verhand-lungen beschloß der Kongreß der rumä-nischen sozialistischen Partei den An-schluss an die Dritte Internationale. 380 De-legierte stimmten für den bedingungslosen Anschluss, 78 Delegierte waren gegen den Anschluss. Nach der Beschlußfassung erschien eine starke Militär-truppe im Saale und verhaftete 142 De-legierte, die für Moskau gestimmt hatten. Auf den Protest einer sozialistischen Kommission beim Mini-sterpräsidenten General Averescu hin ordnete die Regierung die Freilassung an.

Die 92 Delegierten, die gegen den Anschluss Stellung genommen hatten, erklärten sich als aus der Partei ausgeschieden und begründeten die sozialistische Partei der Mitte“ mit der gleichzeitigen Erklärung, sich der Wiener Inter-nationale anzuschließen zu wollen.

Die verlorenen Gebiete.

Leipzig, 20. Mai. Wie die RD meldet, erklärte der 20. Deutsche Geographentag in Leipzig es für nationale Pflicht, die dem Reich entrissenen Gebiete in den Atlan-ten als solche deutlich kennlich zu machen und solche Karten im Unterricht zu benutzen. Ferner billigte die Tagung den Zusammenschluß der deutschen und österreichischen Geographenvereine zu einer Weltge-meinschaft. Als erster Tagungsort wurde Breslau gewählt.

Vertikanz der französischen Geuerfreier.

Paris, 20. Mai. Der heutigen Sitzung der Kammer erklärte Cachin: Die Entente habe nach den Worten eines englischen Journalisten Europa balkanisiert. Auf-teilungen hätten unter dem Einfluss der inter-nationalen Großfinanz stattgefunden. Zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles sei zur größten Lieberachtung wieder das Wort „casus belli“ ausgesprochen worden. Seit 48 Stunden seien die Mißverständnisse zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten so, daß eine Krise in der Allianz die Lage noch komplizier-ter habe. Cachin verlangt vom Ministerpräsidenten, daß er endgültig auf die Befreiung des Ruhr-gebietes verzichte. England habe Frankreich ge-fragt, ob es allein in das Ruhrgebiet einziehen wolle (zahlreiche Stimmen werden laut: Ja! Ja!).

Abg. Forgeot erklärt, er habe nach Prüfung der Tatsachen des Londoner Abkommens Enttäuschung empfunden. Die Reparations-Kommission habe den Betrag der Gesamtforderung auf 132 Milliarden festgesetzt. Zwischen dem, was man früher als Betrag der Schulden erklärt habe, und dieser Summe bestehe ein solcher Unterschied, daß man der Ursache dieser Differenz nach-gehen müsse. Das Ergebnis sei, daß Deutschland nicht nur bezahle, was es schulde, sondern daß Frankreich nicht einmal schenke so beziehe, daß es Opfer gebracht habe. Jetzt stelle sich die Frage, ob das Abkommen von London gegenüber dem Abkommen von Paris ein Zurückweichen bedeute. Er antwortete darauf mit Ja. Nach seiner An-sicht müsse die deutsche Ausgabe jährlich 30 Milliarden übersteigen, wenn die Annuitäten des Abkommens von London höher sein sollten als die des Abkommens von Paris. Man müsse Deutschland fragen, was es beziehe an Rohmaterialien für den Wiederaufbau Deutschland könne aber auch für Frankreich eine Gut-teilsflotte herstellen. Aus Gefühlsgründen sei er gegen die Verwendung der deutschen Arbeiter.

Die Ablehnung des Abkommens von London durch das Parlament sei weniger ernst als die Ablehnung des amerikanischen Senats, den Friedensvertrag von Ver-sailles zu ratifizieren, als die Annulierung des militä-rischen Schlichtungsvertrages und als die letzten Worte Lloyd Georges über Oberschleichen. (Beifall.) Die fran-zösische Demokratie habe das Recht, sich nicht durch das Abkommen von London zu binden.

Minister Loucheur erklärte, eine große Anzahl von Tatsachen, die von Tardieu und Forgeot vorgebracht wurde, sei unbegründet. Forgeot habe als einzig Positives erklärt, die deutsche Tätigkeit müsse für den Wiederaufbau in Anspruch genommen werden. Sollte er für möglich, 300 000, 400 000, 500 000 Deutsche ar-beiten zu lassen? Gerecht sei die Zahlung in natura ein-ausgesprochenes Mittel, aber keine denn Frankreich das Arbeitsgebiet für die gesamte industrielle Tätigkeit Deutsch-lands werden?

Das Problem der Mobilisierung der deut-schen Schuld könne nur allmählich mit dem eigenen Wohlstand der Völker gelöst werden. Während der Versailler Verhandlungen habe Clemenceau ausdrücklich gesagt, daß der Wiedergutmachungsausschuß und seine Unterkommissionen sich in die deutsche Verwal-tung nicht einmischen dürfen. Loucheur ist davon überzeugt, daß die vom Garantiekomitee ausge-gabenen Obligationen bald als internationales Zahlungsmittel gesucht sein werden. Frankreich habe das Ziel verfolgt, die ganze Welt zum Gläubiger Deutschlands zu machen.

Die Ausführung des Geforderten.

Berlin, 20. Mai. Am 20. Mai, mittags um 12 Uhr, ist die erste Frist abgelaufen, die von der Internationalisierten Militärkontrollkommission in ihrer Note vom 12. Mai zur Ausführung des von Deutschland angenommenen Entwurfs an-gesetzt wurde. Innerhalb dieser Frist hatte die deutsche Regierung die von der Kommission festgelegten Höchstzulassungen an Kriegsmaterial für das Meer und an Ausrüstungs-materiale für die Seebefestigungen anzuverleihen. Sie hatte sich der von der Kommission aufgestellten Liste der zur Herstellung von Feuergeräten zuge-lassenen Fabriken zu unterwerfen. Es waren ferner die Befehle über die Ablieferung der von der Kom-mission nicht zugelassenen Geschütze, Waffen und des Gerätes der Landfestungen sowie über die Ab-gabe der ober-schleichen Bestände an Ausrüstungs-materiale für die Küstenbefestigungen zu erlassen und der Kommission mitzuteilen. Es waren end-lich Maßnahmen zu treffen, um die Freiheit der von der Kommission auszuübenden Kontrolle sicherzustellen und die zu diesem Zwecke getroffenen Anordnungen zur Kenntnis der Kommission zu bringen. Die geforderten Erklärun-gen sind sämtlich vor Ablauf der Frist vom aus-wärtigen Amt im Namen der Reichsregierung vor-behaltenlos abgegeben. Der Befehl zur Ablieferung der nicht zugelassenen Geschütze, Waf-fen und anderen Bestände der Landfestungen ist vom Reichswehrminister bereits am 18. Mai, die andern durch die Note verlangten Befehle sind am 19. Mai erlassen worden. Die aus der Annahme der betreffenden Bedingungen sich ergebenden Folgen sind sofort gezogen, die nötigen Aus-führungsanordnungen sind erteilt worden.

Der Kampf gegen die theologischen Fakultäten in Prag.

In einer Sitzung des Kulturausschusses des tschechoslowakischen Senats vom 27. Januar d. J. war auf Grund eines Antrages des tschechoslowakischen Nationalsozialistischen Senators Universitätsprofessor Dr. Krejčí und Genossen der Beschluß gefaßt worden, in der Frage der Abgrenzung der theologischen Fakultäten von den Universitäten die Prager Universitäten zu befragen. Dieser Beschluß wurde auf Antrag des deutschen sozialdemokratischen Senators Universitätsprofessors Dr. Wieschowski am 9. Februar mit 8 gegen 6 Stimmen dahin aufgehoben, daß das Ministerium für Schulwesen innerhalb zwei Monaten ein Gutachten der Prager Universitäten veranlassen solle, in dem die Meinung nicht bloß der akademischen Senate, sondern sämtlicher Lehrpersonen festzustellen sei. Der Rektor der tschechoslowakischen Universität, Senator Dr. Mareš, sowie der Rektor der deutschen Universität Dr. Nagle und Senator Professor Dr. Gilgenreiter stimmten gegen diesen Antrag als einen Eingriff in die Autonomie der Universitäten.

Am 29. April hat nun die Abstimmung des gesamten Lehrkörpers an der Prager deutschen Universität stattgefunden. Der akademische Senat sprach sich einstimmig für die Beibehaltung der theologischen Fakultät im Universitätskörper aus. Ihm schlossen sich ebenso einstimmig die philosophische und die juristische Fakultät an. Die naturwissenschaftliche Fakultät sprach sich gleichfalls mit allen gegen eine (jüdische) Stimme für ihr Verbleiben im Verband der Universität aus. Von der medizinischen Fakultät wurden 40 Stimmen bedingt unter Forderung der „Recht- und Lebensfreiheit“ und zwei Stimmen dagegen (von den beiden jüdischen Sozialdemokraten Prof. Dr. Biedl und Dozent Dr. Biedl) abgegeben.

Die Abstimmung an der tschechoslowakischen Prager Universität dürfte freilich nicht so günstig ausfallen.

Amerika und Oberschlesien.

London, 20. Mai. Wie der R. Z. gemeldet wird, übertrug gestern Abend der neue amerikanische Botschafter Harbey auf der Begrüßungsfeier alle Welt durch die Nachricht, daß der Präsident ihn ermächtigt, um der Sitzung des Obersten Rats über Oberschlesien teilzunehmen, nachdem erst tags zuvor Hughes das Gegenteil bekanntgegeben hatte. Dieser Umstimmung bedeutet einen großen Erfolg Lloyd Georges, beweist aber auch den großen Ernst der Verbände. Lloyd George begrüßte Harbey in einer Rede, die, in verkürzter Form, scharfe Anklagen gegen die französische Politik enthielt. Er sprach von alten Feinden, die in Europa nicht aussterben wollten, wobei er auf die Verwüstung der Pfalz durch die Franzosen hinwies, und von einem Machtkrieg, der den andern gebäre. Aber der nächste Krieg würde Europa in Asche legen, darum möge Amerika helfen. Von der Vorkonferenz Brindis und Lloyd Georges ist jetzt keine Rede mehr.

Die Daily News vernimmt, Amerika habe durch zwei Beamte seiner Berliner Vertretung die ober-schlesische Frage unabhängig untersucht lassen, die eine Entscheidung empfehlen, die in allen wesentlichen Punkten mit der von England gewünschten übereinstimmt.

Es wird abgewartet sein, was an den Vorfällen der letzten Tage zwischen Frankreich und England Regie und was sachlicher Kern ist. Jedenfalls darf man mit gutem Recht manches für Aufmachung halten. Man bedenke, daß Brindis als Vertreter der für französische Begriffe gemäßigten (1) Mäßigkeit in diesen Tagen vor einer sehr kritischen, nationalstisch bestimmten Kammer steht. Also muß England mit zusammengekauften Kräften alle Kräfte schieben, die für den Augenblick bremsend wirken können, ohne Deutschland das Geringste zuzufügen. Man wird das Ende des Spiels abwarten müssen.

Allen Wanderern zur Beherzigung!

Seid Euch, Ihr jugendlichen Wanderer, die Ihr nach Wandervogelart in die Welt hinauszieht, um in der freien Natur Erholung und Freunde zu suchen! Gewiß sind wir Wandervogel nicht so kurz-sichtig, Euch das Wandern in freier, freier Luft zu mißgönnen. Im Gegenteil, wir begrüßen es und sind gerne bereit, Euch unsere Erfahrungen zu Gute kommen zu lassen. Deshalb geben wir hier einige Winke, deren Beachtung Euch gewiß überall Freunde und Ansehen erwerben, Euch selbst aber erst den rechten Genuß von Eurer Wanderschaft verschaffen werden.

Denkt bei Euren Wanderungen an den Ernst der Zeit und meidet alles Unnütze in Wesen und Kleid! Laßt unnützen Schmuck und lautes Wesen! Kleidet Euch einfach und zweckmäßig, aber nicht auffällig oder gar gefehlt. Die Natur ist so farbenprächtig, daß Ihr ruhig die bunten Halbtücher, Zipfelmützen, Guitarenbänder und dergleichen Zeug zu Hause lassen könnt. Dasselbe gilt von den langen Federn an den Hüften, den Wäntchen und Glöckchen und all dem bunten Firlefanz, der recht geschmacklos ist und überall Spott und Unwillen hervorruft. Der Sonntag in der Natur ist ein Festtag. Laßt Euer Kleid sauber und ordentlich, — auch auf längere Fahrten.

Meidet Alkohol und Tabak auf der Wanderung! Wer wandert, weiß, wie sehr Alkohol, auch in den kleinsten Mengen genossen, die Leistungsfähigkeit herabsetzt und die Empfanglichkeit für alles Schöne vermindert. Um klaren Verstandes oder am sprudelnden Bergquell löst Euren Durst. Auch Tabaksqualm gehört nicht auf die Wanderung. Euch und Euren Mitmenschen verpestet Ihr die Luft, bringt außerdem dem Wald in Gefahr durch Euer Rauchen und macht Euch strafbar. Erst wenn Ihr ohne Alkohol und Tabak auskommen könnt, habt Ihr den rechten Genuß vom Wandern.

Singt, aber singt anständige Lieder und unterlaßt das Singen und laute Frohlocken dort, wo es andere stören könnte! Harmlose Frohlocken kann Euch niemand übelnehmen, aber ein freies Lied freut sich Jung und Alt. Aber

Auf dem zu Ehren des neuen amerikanischen Botschafters Harbey gegebenen Essen betonte dieser, es gebe noch Leute, die zu glauben schienen, daß die Vereinigten Staaten sich noch dem Völkerverbund anschließen könnten. Das amerikanische Volk habe mit einer Mehrheit von sieben Millionen Stimmen sich dagegen ausgesprochen; die Regierung könne daher, ohne zum Verräter an ihren Wählern zu werden, nichts mit dem Völkerverbund, einem von diesem ernannten Ausschuss oder einer Verantwortung ihm gegenüber zu tun haben und wolle dies auch nicht.

Lloyd George erklärte, die gute Absicht zur Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Amerika sei die sicherste Bürgschaft für einen Weltfrieden. Dann kam der Minister auf die europäische Lage zu sprechen, wobei er sagte: In Mitteleuropa bestanden alle Todesrisiken, die mit dem Frieden wieder zu vollem trüglichen Leben erstanden sind. Für unsere eigene Sicherheit ist es wesentlich, Mittel zu finden, die Nationen aus diesem Labyrinth des Hasses und der Erniedrigung herauszuführen. Wir sind froh, daß die Vereinigten Staaten gekommen sind, weil wir wissen, daß Amerika uns herausschleppt und nicht hinein. Der Entschluß der Vereinigten Staaten erweckt daher lebhaftes Hoffen.

Die Medien finden in der Presse die günstigste Aufnahme. Die Times bezeichnet den Beschluß der Vereinigten Staaten, sich im Obersten Rat bei einer Erörterung der ober-schlesischen Frage vertreten zu lassen, als eine kluge Entscheidung, die in England mit tiefer Begeisterung aufgenommen wurde. Das Blatt erklärt, ein Friede, der mit Recht und Gerechtigkeit vereinbar sei, sei die Hauptnotwendigkeit für die Völker Europas und der Welt.

Da kann kein Zweifel sein!

Christiania, 20. Mai. Morgenblatt schreibt zur ober-schlesischen Frage, das Abstimmungsergebnis spreche eine allzu deutliche Sprache. Die englischen und die italienischen Mitglieder der internationalen Kommission wollten denn auch Deutschland den größten Teil Oberschlesiens einschließlich des wichtigsten Industriegebietes im Südosten zusprechen. Dies sei aber nicht nach dem Sinn der Polen und der Franzosen, deshalb habe Korinth die von Polen bezogenen Kreise nach blutigem Kampfe gegen die Italiener befestigt. Die französischen Truppen seien noch übereinstimmend den englischen Protesten so gut wie untätig gewesen. Der polnische Versuch, eine vollständige Aufgabe zu schaffen, habe eine neue europäische Krise geschaffen und Luftunruhen zwischen England und Frankreich verursacht. Die Warnung Frankreichs an Deutschland vor direkten Eingriffen wirkte verblüffend, da es doch Polen seien, die sich einen direkten Eingriff schuldig gemacht hätten. Der französische Vorschlag befindet sich in der Entwicklung über das aufzunehmende Maßstab des Korinthianismus. Verdens Gaby führt aus, Frankreich erstreckte die Kontrolle über die Kohlenbergbau Deutschlands durch die Befestigung des Ruhrgebietes und durch Zerschlagung von Oberschlesien an Polen. Die französische Militärpolitik widerstreite den Ideen des Völkerverbundes. Die Polenpolitik Frankreichs habe die Polen zu deren Plänen auf Oberschlesien ermuntert. Lloyd Georges Rede sei die erste Anerkennung der Rechtsstellung Deutschlands durch einen Verbandsstaatsmann.

Falls man nicht mit den Erfahrungen des Deutschen an Lloyd Georges gegenüber mißtrauisch ist und das Ganze zunächst für ein Wanderverhält, dessen Ernsthaftigkeit abzuwarten ist.)

Schlüssige Beweise.

London, 20. Mai. Der Sonderberichterstatter der Times in Rom schreibt, es sei ein Beweis für die Parteilichkeit der Franzosen zugunsten der Polen mehrere Fälle an, bei denen die Unmöglichkeit und die Unmöglichkeit der Franzosen, gegen die polnischen

Maßnahmen vorzugehen, deutlich zum Ausdruck kommen. Der Berichterstatter erklärt, die polnische Grenze stehe immer noch offen. Zuge mit Vorkräften und Munition für die polnischen Truppen täglich ein. Ein Zeichen der wachsenden englandfeindlichen Stimmung sei, daß britischen Offizieren, die zu der Kommission gehören, von den polnischen Behörden nicht mehr gestattet werde, sich in den von den polnischen Truppen besetzten Gebieten zu bewegen, wenn sie nicht im Besitz von Pässen sind, die das Hauptquartier der polnischen Truppen ausgestellt hat. Da die britische Sektion sich unbedingt weigert, die Autorität der polnischen Truppen in irgend einer Weise anzuerkennen, laufen die britischen Beamten an verschiedenen Orten fest die größte Gefahr, abgeknippt zu werden.

Das endgültige Wahlergebnis in Italien.

Rom, 20. Mai. Die Demokraten-Liberalen, Nationalisten und Sozialisten zogen von 246 auf 273, die Popularen von 101 auf 109; die Sozialisten fielen von 187 auf 121, die Kommunisten von 17 auf 14, die Republikaner von 9 auf 7. Hierzu kommen 5 Spannen und 4 Deutsche. Die Hoffnung der Nationalpartei, die Popularen auf 60, die Sozialisten auf 80 Sitze zu drücken, ist gescheitert. Ihre Mehrheit beträgt somit nur 15. Dazu sind von den Nationalparteiern 12 Nationalisten, 30 Sozialisten etwa 20 Nationalisten und Sozialisten. Die Freidenkparteiern wählten nur 9 Nationalisten, dagegen 9 Ungeheuergegnern, 5 Popularen und 5 Sozialisten. Das Trentino landete nur 5 Popularen und 5 Sozialisten.

Von den deutschen Abgeordneten ist Dr. E. Laut-Nicolaus, Rechtsanwalt in Bogen und Comandant der Tiroler Volkspartei, Dr. W. v. Wallther, Gemeinderatsmitglied und Sekretär der Handels- und Gewerbetammer in Bogen, Graf Friedrich Zoggenburg wurde. 1913 Stadthalter von Tirol und Vorarlberg und war 1918 kurze Zeit bis zum Zusammenbruch Minister des Innern, Dr. R. Zingl ist Rechtsanwalt in Schlanders.

Umstellung der Luftfahrzeug-Industrie.

Berlin, 20. Mai. Die von uns angenommene Luftfahrnote der Entente bedeutet eine schwere Beeinträchtigung der Industrie, soweit sie sich mit Luftfahrzeugmaterial befaßt. Hier muß und wird nach Ansicht des Reichswirtschaftsministers das Reich einspringen und der Industrie bis zu dem Zeitpunkt, wo sie nach der Entschärfung der Alliierten sich wieder ihrer eigentlichen Aufgabe zuwenden kann, durch Zuteilung von Ersatzmaterial helfen. Das wird sich ohne große Schwierigkeiten durchführen lassen, und die Vorbereitungen dazu sind mit der Industrie bereits getroffen worden. Eisenbahnmaterialien kommen kaum in Frage. Dagegen denkt man daran, die Umstellung der Industrie, mit der wir nach dem Kriege bereits umfangreiche Erfahrungen gesammelt haben, so vorzunehmen, daß man die Industrie bei dem Wiederaufbau Frankreichs beistellt. Insbesondere werden Holzarbeiten, die bei dem Luftfahrzeugbau in großem Umfang eine Rolle spielen, in Frage kommen. Eine Arbeitslosigkeit ist für die Luftfahrzeugindustrie aus dem zeitweiligen Bauverbot der Entente deshalb keineswegs zu befürchten.

Zentrumsjugendtag in Sulba.

Auf der Versammlung der Vertreter der Windhorfbünde am 18. und 19. Mai übermittelte Reichspostminister Giesberts die Wünsche der deutschen Reichstagsfraktion. Ein kurzer aber inhaltsschwerer und inhaltsreicher Rückblick über die eben erlebten politischen Ereignisse bildeten das Mittel- und Kernstück der Ausführungen des Reichspostministers im politischen Teil seiner Rede. Der Sinn unserer Erziehungsbewegung bestünde darin, im Geist wahren Christentums, in die Jugend das unbegrenzte Vertrauen hineinzusetzen an die gesunde Kraft, die dem deutschen Volke innewohnt. Diese Aufgabe müßte die dem Selbstnis unserer Jugend führen, daß sie noch an ihre eigene und an die Zukunft des gesamten deutschen Vaterlandes glaube.

Nach der Wahl des Präsidiums sprach Reichslandsabgeordneter Dr. Gölke über politische Jugendfragen.

Der Provinzial in Berlin.

Eindrücke von Heinrich Zerkanten. Jeder Deutsche schämt auf seine Reichshauptstadt — so lange er sie nicht kennt. Und ist doch mit seinem Reich erfüllt und voll grenzenloser Hochachtung, sobald etwas „aus Berlin“ kommt. Dann wieder dringen zerstückelte Nachrichten ins Land von Berliner Nachleben und so, die in der heutigen Zeit doppelt peinlich wirken. In Wüststätten, in der Dürre, selbst in ernsthaften Lebensbeschreibungen sieht und hört man nur von der Karikatur des sprichwörtlich gewordenen schnittigen Berliners, der auch nicht eben begeistert wirkt. Und steht die Staatsmaschine wieder einmal still, oder klappert mal nicht etwas, dann heißt es gleich: „Ja, die dort oben vom grünen Tisch! Was weiß man in Berlin von der Provinz!“

Und aber der Kopf nicht arbeiten kann, wenn die Glieder freieren, verlegen wir gerne und leicht. Und doch in einer Weltanschauung wie Berlin nicht und Dinst krasser nebeneinander liegen denn in unserer gemütlichen Provinz, liegt auch hier klar auf der Hand. Mit anderen Worten, ich kam gänzlich unvoreingenommen und sozusagen abschüssig nach Berlin. Ich hatte weder Geld, um Berliner Nachschöpfung anzupreisen, noch Sinn, um hinter-nach eine Spazierfahrt per Baskauto mit den „Grünen“ zum Polizeipräsidium anzutreten. So ward der Blick für das Große nicht abgelenkt von dem allzu menschlichen Gang zum Kleinen.

Und grenzenlose Hochachtung wurde der erste und bleibende Eindruck dieser ergreifenden Reise. Ich schäme mich durchaus nicht, dies offen zu bekennen. Warum sind wir Deutsche auch nicht viel stolzer auf das, was deutsch ist: Berlin ist doch unsere Reichshauptstadt! Sie ist es nicht von heute auf morgen geworden, und es darf offen gesagt werden, sie besitzt viel mehr höhere, bessere und reichere Traditionen, als unser schon einmal erwähntes und heißgeliebtes Potsdam.

Ich habe weder einen Ministerstuhl in Berlin, noch ist mir ein Orden von dort angeboten worden. Also kein Grund, weshalb ich so etwas wie einen Beitrag zur Ehrenrettung Berlins hier öffentlich konstruieren sollte. Nur der Wahrheit die Ehre. Und so beehre ich, Berlin ist die erste Stadt Deutschlands, in der am meisten gearbeitet wird zur Zeit. Und auch am schnellsten. Gerade dieses Tempo bedingt die in der Provinz so verächtlich wirkende Innahme der Reichshauptstadt. Galt Ausflugsreisen legt der Durchschnittsbewohner zurück, er zur gewöhnlichen Arbeitsstätte gelangen kann. Im sich in seiner Stadt durchzufinden, braucht der Berliner eine Wanderkarte. Sie hängt dort in jedem Hause, wie bei uns ein Bild von Berlin oder sonst was. Und ist es glücklicherweise seiner Arbeitsstätte, dann geht es in einem ungestörten Tempo durch ohne Mittagspause.

zung und die Windhorfbünde. Die politische Schulung mußte Hand in Hand gehen mit einer geordneten Staatsbürgerlichen Erziehung; denn um die Grundzüge der Partei in die Tat umzusetzen, bedarf es einer Reihe von Kenntnissen. Voraus sollen sich diese Kenntnisse, gewachsen aus dem Zentrumsgehirnen, erstrecken? Zunächst auf die Erfassung des wahren christlichen Geistes, dann auf die Liebe zum Deutschtum und schließlich auf das Verständnis und das Verständnis für den demokratischen und sozialen Gedanken. Wir wollen unsere Jugend zu einer gesunden nationalen Auffassung erziehen!

Nachmittags sprach Dr. Voelke über die Organisation der Windhorfbünde. Die Windhorfbünde dürfen keine Konfessionsorgane der allgemeinen Parteioptionen sein. Darum fordern die Windhorfbünde eine Eingliederung der Windhorfbündeorganisationen in die allgemeine Parteioption. Die wichtigste Aufgabe ist eine gute festgelegte örtliche Organisation. Das Ideal der Zentrumsjugendorganisation ist ein eigener Windhorfbund, in dem die Jugend führend ist, ohne daß der Rat und die Erfahrung älterer Jugendlicher befehliger Männer und Frauen abgelehnt wird. Wo eigene Windhorfbünde nicht möglich sind, werden politische Jugendbildungsanstalten gebildet, die entweder in den einzelnen konfessionellen Jugendvereinen getrennt politische Bildung verbreiten oder die Jugend der konfessionellen Vereine aufnehmen politischen Jugendvereine zusammenführen. Bestehen in einem Orte mehrere Windhorfbünde oder politische Jugendbildungsanstalten, so schließen sie sich zu einem Ortsverband zusammen. Die Ortsverbände und Bezirksverbände einer Provinz oder eines Landes schließen sich zu einem Provinzial- oder Landesverband zusammen. Die Provinzial- und Landesverbände organisieren sich zu einem Reichsverband, dessen Geschäftsführung die Reichsgeschäftsstelle der Windhorfbünde im Reichsgeschäftsbüro der Deutschen Zentrumspartei übernimmt. Das Reichsorgan ist die Halbmonatsschrift Das Zentrum. Der Windhorfbund erhebt zur Bestreitung seiner eigenen Unkosten einen Mitgliedsbeitrag von 4 Mark jährlich; besteht beim Provinzial- oder Landesverband eine Geschäftsstelle, so muß der Windhorfbund an diese einen Mitgliedsbeitrag von 10 Mark abführen; an das Reichsgeschäftsbüro der Windhorfbünde sind 3 Mark pro Mitglied abzuführen. Wird das Reichsorgan von den Mitgliedern eines Windhorfbundes obligatorisch gehalten, so erhält sich das Reichsgeschäftsbüro der Windhorfbünde, bei der Abführung des Abonnementbeitrags von 20 Mk. jährlich zur Bestreitung der allgemeinen Verwaltungskosten auf einen Beitrag der einzelnen Windhorfbünde zu verzichten.

Im Kampf um das Kind.

Die evangelischen Frauen. Das Recht der Mutter auf religiöse Kindererziehung will eine Eingabe der Vereinigung Evangelischer Frauenverbände Deutschlands (über eine Million Mitglieder) an den Reichstag vertreten mit dem dringenden Antrage, daß in dem Gesetzentwurf betreffend die religiöse Kindererziehung, das Mitbestimmungsrecht der Frau und Mutter voll gewahrt werde. Die Eingabe besagt u. a.:

„In unserer gesamten Frauenwelt herrscht die größte Verunsicherung darüber, daß der Einfluss der Frau bei der religiösen Kindererziehung ausgeschaltet werden soll. In der Reichsverfassung ist die Gleichstellung von Mann und Frau gewährleistet, auf dem Gebiet des öffentlichen Rechtes sind den Frauen durch die neueste Gesetzgebung weitgehende Rechte eingeräumt worden. Wir müssen daher unbedingt fordern, daß der Frau auch auf dem Gebiete der religiösen Kindererziehung, deren Mittelpunkt sie zumeist ist, der rechtliche Einfluss gesichert wird, der ihr zukommt.“

Sieg der christlichen Schule in Sachsen.

Ein großer Erfolg im Leipziger Schulkampf waren die Elternratswahlen am 24. April für die Vereine christlicher Eltern. Während bei den letzten Elternratswahlen fast drei Viertel der Sitze in die Hände der radikal-parteilichen fielen, ist diesmal das Wahlergebnis an den 55 Leipziger Schulkreisen ein ganz anderes. An 23 Schulen haben die Eltern die Mehrheit im Elternrat, an 19 weiteren Schulen steht zur Mehrheit nur ein Sitz und nur an 2 Schulen weniger als ein Drittel. Das Ergebnis wird sich noch etwas zugunsten der christlichen Eltern verbessern, da die abgegebenen kommunikativen Stimmen als ungültig angesehen wurden. Das Ergebnis wäre noch weit besser, wenn nicht wieder eine große Anzahl der Eltern ihr Wahlrecht nicht ausgenutzt hätte.

Die Arbeit ist intensiver, also auch der Hunger. Natürlich auch der Hunger nach Genuß und Ausspannung und Komfort. Und dieser bei uns im Land oft so merkwürdig verdrängende Komfort selbst erachtet wieder ein Heer von Angehörigen, eine Welt von Belebten, dient letzten Endes der Veredelung eben so sehr wie dem Bedürfnis des Einzelnen.

Die Untergrundbahn und das Telefon aber wurden dem Berliner gleich in die Wiege gelegt. Sozusagen, er trinkt den Rhythmus der Weltorgel mit der Muttermilch. Ist er erwachsen, dann laßt er sich täglich mindestens drei oder vier Zeitungen. Das bedeutet wiederum nicht nur lächerliche Unwirtschaftlichkeit, dient mehr als Trieb einer schneller verbrauchten Nervenkraft, denn zur Veredelung sensationslüsterner Instinkte.

Der Hunger nach Leben und Verdienst aber treibt eine Siedewelle aller möglichen und unmöglichen Phantasiegebilden durch diese Stadt. Alles gerät gleich ins Extrem hier, die Klame, die Politik und die Menschen. So kommt die schändliche Verengung ganz von allein. Aber nur der Axtling oder der bescheidene Durchschnittsmitte läßt sich unterliegen von dieser Machtstellung. Der alte Berliner wird auch dem König im Hinblick objektiv und benutzt mit Kaufmannsblut die Sekunde. Das lebendige Beispiel hierfür ist der Straßenhandel Berlins, auf dem es Blumen neben Zeitungen, Zeile neben Apfeln, Schuppiwische neben Wägen, Feringe neben Kugelschloß zu kaufen gibt.

Freilich, in Berlin gibt es auch einen Aufstiegsbaum der sogenannten kleinen Leute und auch das Schamenviertel, wo Mitteleuropa anfängt. Da liegt der Aufstiegsbaum der Legefälle. Symbol einer vergangenen Zeit, neben der heute noch leuchtenden und leuchtenden Allee unter den Linden. Das tote und verlassene, immer noch imphante Schloß liegt neben der Menschenbedürftigkeit sogenannter großer Barockhäuser. Da liegt auch die berühmte Wilhelmstraße, und ein Reichswehrhof hat hinten Wache vor Eberls Palais. Und diese ganze berühmte Regierungstruppe sieht aus wie ein riesiges angelegene Kistenbündel, grau und verstaubt und jedes Haus darin wirkt wie ein feingewordener Paragraf.

Freilich, in Berlin hat heute ein Droschkentreiber schon mehr zu sagen als ein General von ehemals, trotzdem dieser von jenem gefahren wird. Und dennoch leuchtet über allem Kaufmannsblut die Wieseninsel des einenden deutschen Reichstages. Wir haben uns vor uns selber und anderen schon genug klein gemacht. Wollen wir nicht endlich auch einmal daran denken, daß wir alle Deutsche sind und dann erst Parteigenossen?

Berlin ohne den Provinzialer aber bliebe nur der Kopf ohne Glieder. Seien wir stolz darauf, „nur“ Glieder zu sein. Aber schimpfen wir auch nicht immer nur auf diesen „Kopfschmerz“ des deutschen Reiches, der uns aus schwerer Zeit zu einer besseren Zukunft führen soll!

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 21. Mai 1921.

Rundgebung für Frauenwürde und reine Sitten. In dieser Woche fanden sich jeden Abend gegen 700 Mitglieder der Jungfrauenvereine der Stadt in der Marienkirche ein, um den ersten und begeisterten Worten des hochw. Herrn Pfarrers Mannesdorfer zu lauschen. Die Vorträge schloßen sich an den Aufmarsch der deutschen Bischöfe gegen die Sittenlosigkeit unserer Zeit, zu einem Kreuzzug für Frauenwürde und reine Sitten an. Morgen nachmittag 5 Uhr finden dieselben ihren feierlichen Abschluß in der Marienkirche, wozu hiermit alle Mitglieder der Kongregationen der ganzen Stadt mit ihren Eltern dringend eingeladen werden. Diese Kundgebung für Frauenwürde und reine Sitten soll ein lauter Protest gegen die Sittenlosigkeit und die Zuchtlosigkeit unserer Zeit sein, sie soll schließlich mit der Erneuerung der Weisheit und dem feierlichen Gelöbniß an die Gottesmutter: „Unsere jugendliche Keuschheit und Würde soll uns über alles heilig sein; wir treten mutig entgegen jeder Sittenlosigkeit und Gemeinheit; wir gehen mit Bewachtung vorüber an jedem schändlichen Theater einer sittenlosen Mode; wir lassen uns nicht mitreißen von dem Trübsinn einer sinnlosen Vergnügungssucht; wir wollen echte Kongregationistinnen sein.“ Niemand sage, es hilft doch nichts. In jeder Mädchen- und Frauenwürde liegt eine weltverneuernde Macht. Keine Frau überwindet und erneuert die Welt. Eine reine Jungfrau wird für viele zum rettenden Engel, während ein zuchtloses Weib den Mann mit dämonischer Macht in die Sittenschlange der Sündhaftigkeit herniederreißt. Mädchen sich darum unsere Mäthen und Frauen wieder auf die Majestät, Würde und Macht ihrer Keuschheit besinnen und dem wahren Frauenideal wieder zum Siege verhelfen über die Welt, um für sie eine neue Zeit herauszufinden.

„Selbst und Volk.“ Unter diesem Leitmotiv wird die Neußer Zentralspartei am Mittwoch, den 4. Juni, abends 7 Uhr in sämtlichen Räumen des Stadtgartensrestaurants ihre Mitglieder zu einem Unterhaltungsabend beschreiben. Wir haben alle schon den Wunsch gehabt, auch einmal zu einer halben politischen Tagesarbeit zusammenzukommen, um in Gesellschaft und Großartigkeit die Dinge, die uns beschäftigen, enger zu schließen. Ein solches Programm, zu dem die Parteifreunde nach Kräften beigetragen, wird den Abend recht gemüthlich gestalten. Die Parteifreunde aller Stände und Berufsgruppen sind mit ihren Familien (Kinder unter 15 Jahren ausgeschlossen) recht herzlich eingeladen. Es ist unser erstes gemüthliches Beisammensein, denn bei guten Gelagen reicht bald weitere soziale Beziehungen. Deshalb rechnet der Vorstand auf zahlreiche Erscheinungen.

Das Gymnasium und die Oberrealschule können einweisen den Unterricht nicht aufnehmen. Näheres siehe Bekanntmachungen.

Am der Schule Marienberg. Gymnasium und Studienanstalt, kann der Unterricht vorläufig nicht beginnen. Näheres über den Schulanfang wird noch mitgeteilt.

Die Schillerinnen des Gymnasiums Marienberg. Die sich an den Gruppen der Frontkämpfersprossion beteiligten wollen, sind freundlichst gebeten, Dienstag 3 Uhr im Gymnasium zu erscheinen. Eingangs: Kleine Türe an der Kleinfür. Am Freitagabend um 8 Uhr Schulfeier. Danach befehlen sich alle Schillerinnen an der Prozession. **Altkreis-Tagungsverein.** Die Vereinsversammlung am 11. Mai d. J. fand im Eichenhofischen Hause, wozu der Protokoll der Vereins, Herrmann Dr. Schulze, eingeladen hatte, die sehr gut besetzte Sitzung des Vereinsauschusses faßt. Die vorliegenden Beschlüsse wurden der Beratung unterzogen und an 61 Bewerber insgesamt 40 850 Mt. bewilligt, gemäß den Vorschlägen des Vereinsvorstandes. Danach trat die Versammlung in einen sehr regen Gedankenaustausch über die Lage des Vereins ein. Sie einigte sich auf folgende Leitsätze:

1. Der Verein muß sich auf seinen Grundzügen festhalten, nur solchen Studierenden, die nachweislich mit guter Begeisterung eifern, und gute sittliche Führung verbinden, mit seinen Studiendarlehen zu helfen, alle Mitglieder abgeben oder streng zurückweisen.

2. Wenn es auch nicht immerhin möglich ist, für die vollen Studiendarlehen der Bewerber aufzukommen, muß die einzelne Beihilfe doch so bemessen sein, daß sie eine faire Höhe zur Durchführung des Studiums darstellt.

3. Trotz der schwierigen Lage unseres Vaterlandes muß der Verein sich an alle Rathschüsse, die wirtschaftlich dazu in der Lage sind, mit der dringenden Bitte wenden, die Mitgliedschaft zu erwerben oder die Beiträge entsprechend dem gesunkenen Geldwert zu erhöhen. Insbesondere muß auch ein Aufruf an die Landwirte dazu führen, daß diese mehr als bisher sich an unserem Werke beteiligen.

4. Zur Erreichung dieses Zieles ist erforderlich, die Zahl der Ortsgruppen noch erheblich zu vermehren, um damit die Bedeutung des Vereins weiteren Volksschichten nahebringen zu können. Wer dazu Mittel und Wege angeben oder selbst mitarbeiten will, möge sich an den Vorsitzenden, Prof. Dr. Meyer, Köln, Büchelhofstraße 13, wenden. Wer durch außerordentlichen Beitrag helfen will, der angehenden Studierenden, unsern Studenten, zufließen, sende diesen auf das Postfachkonto Köln 4910 des Vereins ein.

Gefellverein. Sonntag, den 22. Mai: Nachmittagswanderung Krefeld-Gülberg. Abfahrt 12.55 Uhr (Hauptkarte 4. Klasse bis Krefeld und zurück). Führer: Herr Hermann W. Müller.

Ferienkinder. Freitag morgen ist der erste Transport von 150 Kindern nach dem Kreise Saarburg abgefahren. Manche von ihnen waren bereits im Vorjahre dort gewesen und hatten durch die Pflegerinnen eine Einleitung erhalten. Von den anderen Kindern warnten viele seit längerer Zeit, daß ihr Wunsch erfüllt werde.

Möge den Kindern einige Sommermonate bei besten Verhältnissen und der Erholungszeit sie mit braven und runden Backen zurückführen lassen.

Aus- und Einfuhranträge selbständiger Handwerker. Nach einer Mitteilung der Düsseldorf Handelskammer sind Aus- und Einfuhranträge selbständiger Handwerker nicht an die Ein- und Ausfuhrstelle Eins zu richten, sondern zwecks schnellerer Erledigung an die Düsseldorf Handelskammer.

Kurse der Handwerkskammer. Die kürzlich in unserer Zeitung seitens der Handwerkskammer angekündigten Kurse (Buchführung, Steuer- und Meisterkursus) werden am Montag, den 23. abends 7 Uhr im Fortbildungsschulgebäude Hammerwall 13 durch den Herrn Vorsitzenden der Handwerkskammer eröffnet werden.

Anmeldungen können nur noch bis heute (Freitag) entgegen genommen werden.

Der Kurierdienst Neuß. Eins der Handelskammer zu Neuß hat, wie uns mitgeteilt wird, bisher 192 Anträge zum Ausfuhramt geklärt. Trotzdem die ersten Anträge erst Freitag vor Mitternacht nach Eins überbracht wurden, stellen die davon bisher genehmigten Anträge bereits ca. ein Drittel des Wertes der gesamten Anträge dar. Der nächste Kurier verkehrt kommenden Dienstag; Annahmeschluss Montag abends 6 Uhr.

Frauen als Schöffen und Geschworenen? Die preussische Regierung wird demnächst dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Zulassung der Frauen zu den Schöffen- und Geschworenenämtern behandelt. Die heikelste Frage wird auch in diesem Monat in Belgien tagenden Deutschen Richter tagung beschäftigen.

Aus dem Landkreise.

Mütterberatungsstunden im Landkreis Neuß finden statt: in Stargelberg am Montag, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr in der Schule; in Jons am Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr im Lokal Schöner; in Biederich am Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr in der Schule.

Tuberkulosen-Beratungsstunde findet statt: in Gohr am Dienstag, den 24. Mai.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 20. Mai. Die Denkschrift des Hrn. Bürgermeisters Vollmer über die Erweiterung der Stadt Grevenbroich durch Angliederung von Nachbargemeinden gipfelt in folgendem Schlusssatz: „Zeit über 25 Jahren bestanden die Bestrebungen auf eine Erweiterung des Stadtbereichs. Die Erkenntnis, daß künftige Mittel, Gefühlsstimulungen und Kirchenspolitik die Entwicklung von Gemeinden und die Vereinigung zusammengehöriger Teile nicht auf die Dauer befriedigen können, ohne den Beteiligten erhebliche ideelle und wirtschaftliche Nachteile zu bringen, ist heute Gemeingut geworden. Weiter aber auch der Grund, daß durch diese Mittel nur selten nachhaltige und große Erfolge erzielt werden.“

Gerade in der heutigen schweren Zeit drängt alles auf einen Zusammenhalt.

„Immer strebe nach Genuß! Und laß dich nicht von einem Genuß werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!“ (Goethe)

Die Gemeinden Grevenbroich, Althaus, Barrenstein, Neuenhausen, Ellen, Raach und Eichen bilden schon heute eine so wirtschaftliche Schicksalsgemeinschaft. Versuchen wir die Zeichen und Wille der Zeit, helfen wir kleine Ringen und Kirchensinteressen zurück und schaffen durch einen Zusammenhalt und treues Zusammenhalten ein starkes, einig, selbstständiges Gemeinwesen, eine Stadt Grevenbroich, die weiter alten Vergangenheit eine glänzende Zukunft anbahnt.

Dann werden unsere Nachkommen sagen, daß das Geschick von 1921 seine Schicksalsstunde richtig erkannt und genutzt hat.

Grevenbroich, 20. Mai. In der Versammlung des Bürgervereins wurde Hr. Bürgermeister Plum zum ersten Vorsitzenden gewählt. Es soll versucht werden, das Schicksal in diesem Jahre wieder in hervorragender Weise zu feiern.

Grevenbroich, 20. Mai. Für den Kreis Grevenbroich wird die Errichtung einer Zwangsinnung für das Metallgewerbe beabsichtigt. Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer solchen Zwangsinnung sind schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 20. d. Mts. bis 4. t. Mts. bei dem Landrat abzugeben. Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraums zwischen 9-12 Uhr im hiesigen Kreisbüro abgegeben werden.

Der Landrat fordert alle Handwerker, welche im Bereiche des Kreises Grevenbroich das Metallgewerbe selbstständig betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf obigen Zeitraumes eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Äußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Auftrag zur Errichtung einer Zwangsinnung bereits unterschrieben haben.

Hemmerich, 19. Mai. Der hochw. Herr Kardinal und Erzbischof haben, wie der kirchliche Anzeiger meldet, die Verabschiedung der Hrn. Pfarrers Hermann Schmitz am 31. Mai angetreten.

Witten, 20. Mai. Bei Ausschleusarbeiten auf einem Biegeleisenquell haben Arbeiter in etwa vier Meter Tiefe auf drei Gefäße und Wasser gefunden. In gutem Zustand konnten zwei Gefäße aus dem Gestein gehoben werden, die mit Silber- und Goldmünzen gefüllt waren. Die Münzen, die feinsten Goldmünzen aufweisen, haben die Prägung des 16. und 17. Jahrhunderts und gehören Schweden, Spanien und anderen Nationen an. Die Wägen sind stark verrostet und gleichen Hirsprungs.

Aus Rath und Fern.

Düsseldorf, 20. Mai. Das von dem Kommandierenden General der Besatzungstruppen im Rheinland, Düsseldorf, verhängte Verbot des Konzerts des Berliner Lehrergesangsvereins wurde zurückgezogen.

Grevenbroich, 20. Mai. Der Kaufmannsausschuß in Grevenbroich, über den wir gestern berichteten, ist überaus schnell aufgestellt worden. Die von der Kriminalpolizei sofort angeforderten Ermittlungen ergaben, daß das Diebstahlsverbrechen der Tat Mitternacht gehabt haben mußte. Nach längeren Verhören gab es auch schließlich zu, daß sein Verbrechen mit einem Bekannten, denen sie selbst das Verbrechen angewiesen hatte, den Raub ausgeführt haben. Das gesamte Geld wurde dem Bekannten abgenommen. Die beiden Männer wurden in der Nacht zum ersten Pfingsttag verurteilt worden. Der überfallene Mädel, händler Mutter liegt krank darnieder. Das Dienstmädchen, die beiden Täter sowie die Ehefrau des einen Gefährten wurden festgenommen. Die gesamte Summe von 112 000 Mark ist noch nicht wieder zur Stelle geklärt.

Schloß Burg, 20. Mai. Am 14. Juni, nachmittags 4 Uhr findet im großen Saal in Schloß Burg die diesjährige Hauptversammlung des Schloßburgvereins zu Burg statt. U. a. werden auch die Pläne für den Wiederkauf von Schloß Burg vorgelegt werden. Es finden ferner Waffen und Schmuckausstellung statt.

Berlin, 19. Mai. Nachdem die Kriminalpolizei gestern erfahren hatte, daß ein Einbruch heute nacht in die Wohnung eines Juweliers in der Markensburgerstraße geplant war, verhafteten sich mehrere Beamte in Schloßburg des Juweliers. Als kurz vor Mitternacht ein Mann mit einer Kettensäge auf den schlafenden Juwelier zutrat, sprangen die Kriminalbeamten auf den Eindringling zu, dem es jedoch gelang, zu entkommen. Da die Polizei weiter erfahren hatte, daß die Diebstahlspläne des Einbrechers auf ein verarbeitetes Signal warteten, gab es dieses, worauf ein zweiter Mann herantrot und beim Anblick der Beamten nach einem Revolver griff und zu entfliehen versuchte. Einer der Beamten erschoss den Verbrecher. Zwei weitere Diebstahlspläne ergrieffen darauf die Polizei. Bei dem Einbruch fand man eine Wappenstein, eine Schlinge und ein Goldstück mit Wappenstein.

Rem, 21. Mai. Am Donnerstag und in letzter Nacht sind in ganz Thüringen und in Mitteldeutschland schwere Gewitter niedergegangen. In Mittel- und Ostthüringen hat ein schwerer Hagelsturm die Gegend, bei dem lausengegroße Gekälte niedergegangen, schweren Gebäudeschaden angerichtet und das Obst schon heringefallen. In der Stadt Weimar hat der Hagelsturm teilweise Fenster zertrümmert. Durch Hagelsturm sind verschiedene auf den Dächern Gebälte niedergebrennt.

Landwirtschaftliches.

Zur Förderung der Schweinezucht läßt die Lokalregierung Neuß 8 Eberkeise und 2 Zuchtschweine am Montag auf der Gohlschweide versteigern. Näheres siehe Anzeige.

Kunst und Leben.

Bereinigtes Theater Düsseldorf.

Spielplan vom 22. bis 29. Mai:

Stadttheater: Sonntag, den 22. Mai, nachmittags: Geflügelte Vorstellung; abends (außer der Reihe): 88-Koller. Montag: Geflügelte Vorstellung. Dienstag (Reihe 6, 22. Vorstellung): Im weichen Röckl. Mittwoch: Mitternachts. Freitag (Reihe 7, 22. Vorstellung): Mitternachts. Samstag (Reihe 8, 22. Vorstellung): Die Mäusche von Kreis. Sonntag (Reihe 4, 22. Vorstellung): Mitternachts.

Polstheater: Sonntag, den 22. Mai: Wenn Liebe erwacht. Montag und Dienstag: Dreimäderhaus. Mittwoch und Donnerstag: Wenn Liebe erwacht. Freitag und Samstag: Dreimäderhaus. Sonntag (zum ersten Male): Spanische Nachtigall.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Samstag nachmittag 3 Uhr wird in Düsseldorf auf dem Sportplatz an der Bremerstr. das letzte Entscheidungsspiel um die Reichsmeisterschaft im Fußball ausgetragen. Es treffen sich die besten Mannschaften des Reiches Ludwigshafen-Katernberg. Eintrittsfreie sind am Platz erhältlich. Abends 8 Uhr findet ein Fodder der D. J. K. statt; dieser zeigt über die Rheinbrücke und endet auf dem Rheinwiesen. Sonntag morgen 9 1/2 Uhr finden die Endspiele in Schlad- und Hausfall statt, auf dem Sportplatz an der Bremerstr.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß-Grevenbroich.

Die Vereine werden nochmals gebeten, ihre Anmeldung für den Sport-Wettbewerb in Gymnastik einzureichen. Diejenigen Vereine, welche über Aufstellungen verfügen werden gebeten, am Freitag, welcher nachmittags 3 Uhr durch den Ort zieht teilzunehmen und dem Jugend-Verein Gymnastik ihre Mitwirkung baldigst anzukündigen.

Verein der Sportfreunde Neuß.

Die Pfingstspiele zeigen folgende Ergebnisse: Samstag, den 14. Mai: 6. Jugend — 7. Jugend 6 : 0; 4. Jugend — 4. Jugend Neuß-Weidenberg 1 : 1; Sportfreunde 1. M. — V. B. W. (Wien) 1. M. 2 : 0 (1 : 0).

Montag, den 16. Mai: 1. Mannschaft — F. C. Jülich 1. Mannschaft 3 : 1; 3. Mannschaft — Siegfried Jülich 1. M. 8 : 0 (in Konten); 4. Mannschaft — Ballspielverein Recklar 1. M. 5 : 6 (0 : 4); in Recklar: 2. Jugend — 2. Jugend Recklar Duisburg 3 : 0 (0 : 2); in Duisburg: 2. Jugend — Schiffer Duisburg 19 : 1 : 0.

In den einzelnen Spielen: Mit wachsendem Spiegschiff kommt die holländische Gäste alle Hindernisse nieder, die wie Pöbelverwirren, Autosekt u. a., sich hindernd in den Weg stellen. Das Spiel — mit 1 1/2 Std. Verpätung begonnen — konnte vollendet werden; es knippte die alten Beziehungen zu V. B. W. enger und wir hoffen, daß unsere Freunde sich von der kurzen Trennung in Neuß erinnern werden.

Aus Jülich brachte die 1. Elf am Montag gleichfalls einen Sieg mit dem Haufe, durch Einstellung von Ersatzleuten war das Aufkommen nicht so gut wie zwei Tage vorher, doch hielt die Mannschaft das Spiel stets sicher in der Hand.

Die 3. Mannschaft brachte einen ganzen Pack von 8 Toren aus Konten mit und die 4. Mannschaft bewies in Recklar, daß man mit Energie kämpfen muß, um sich einen Vorsprung von 4 Toren zu halten; das Ende 5 : 5 ist der Lohn des Durchhaltens.

Von den Jugendmannschaften verdient die 2. Erwähnung, die gegen verstärkte Preußenjugend ein 3 : 3-Ergebnis herausbrachte. Das 11 : 0 der 5. Jugend ist so schnell, daß es die Zeichen der Schwäche zeigt.

Nachdem der Verein am Sonntag morgen dem Finken-Verein seinen Platz zur Verfügung gestellt hat, geht er nachmittags 3 Uhr ein Jugendspiel abzuspielen, und am 14. Uhr die Spielvereinigung Ratingen 04 zu empfangen. Der Gast hat sich in diesem Jahre in die Liga herangearbeitet. Er stellt eine kräftige Mannschaft. Der Ausgang des Spieles ist völlig offen.

Morgen Sonntag findet in M. - G. Labach der Kreis-Liga-Wettbewerb ab 10 Uhr vorangetragen statt. — Zum Nachmittags (ab 3 Uhr) einen die Schicksale zu den Vereinsmeisterschaften nach Gladbach.

Zivilstand der Stadt Neuß.

Es starben in der Zeit vom 6. bis 19. Mai 1921: Witwe Eva Gornell, geb. Werles, 68 J. — Weichenbauer Johann Peter, 82 J., Düsseldorf-Derffelsstr. — Drehschneider Peter Josef, 80 J. — Arbeiterarbeiter Johann Koch, 17 J. — Witwe Maria Roth, Knapp, geb. Döcker, 69 J. — Geheile Frau, 95 J. — Witwe Elisabeth Winkes, geb. Döcker, 80 J. — Johann Döcker, 8 Monate. — Ordensschreiber Maria Röber, 57 J. — Ferner: Weichenbauer Johann Peter, 67 J. — Zimmerer Peter Wilhelm Hubert, 49 J. — Maria Winkes, 1/2 Std. — Arbeiterin Anna Maria Reinfort, 18 J. — Schlosser Andreas Kerb, 49 J. — Stille Tilla Maria Winkes, 22 J. — Ehefrau Kath. Jäger, geb. Winkes, 36 J. — Ehefrau Helene Schul, geb. Hergegnath, 48 J. — Witwe. Kath. Winkes, geb. Thomaß, 77 J. — Ehefrau Maria Kath. Knapp, geb. Epian, 43 J. — Elisabeth Reiter, 82 J. — Schuhmacher Karl Julius Adolf Lange, 71 J.

Es wurden 25 Knaben und 25 Mädchen geboren. 6 Kinder wurden tot geboren. 49 Ehen wurden geschlossen und 16 Ehepaare getrennt.

Sammlung der Mächtigkeitsfürsorge.

(Jedes Scherlein willkommen.)

Es gingen weiter ein: Ungenannt aus Krefeld-Weidenberg 5,00 - Ungenannt aus Neuß-Weidenberg 20,00 - Weitere Spenden nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Von den Märkten.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin: 20. Mai Mt. 10. Mai Mt.

100 holl. Gulden = 2147,85 6.2152,15 2147,85 6.2152,15
100 belg. Franken = 521,95 523,05 523,95 528,05
100 norweg. Kron. = 954, - 956, - 946,55 948,45
100 dän. Kronen = 1088,90 1086,10 1103,85 1106,15
100 schwed. Kron. = 1411,05 1413,95 1433,55 1436,45
100 finnisch Mark = 127,35 127,65 129,35 129,65
100 italien. Lire = 332,15 332,85 337,65 338,35
1 engl. Pfund = 238,25 238,75 241, - 241,50
1 amer. Dollar = 59,44 59,50 60,05 60,15
100 franz. Franken = 522,95 524,05 529,45 530,55
100 holl. Gulden = 1073,40 1075,60 1091,40 1093,60
100 belg. Franken = 811,65 813,35 821,65 823,35
100 dän. Kron. = 142,95 142,75 143,55 143,95
100 schwed. Kronen = 87,80 88, - 88,65 88,85
100 ungar. Kron. = 28,47 28,58 28,57 28,63

Ältere Börse. An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Debiten festgesetzt: Holland (100 Gulden) 2137,55 G, 2132,65 B; Frankreich (100 Franken) 520,95 G, 522,05 B; Belgien (100

Franken) 516,95 G, 518,05 B; Amerika (1 Dollar) 58,04 G, 59,06 B; England (1 Pfund Sterling) 237,25 G, 237,75 B; Schweiz (100 Franken) 1058,90 G, 1061,10 B; Italien (100 Lire) 327,15 G, 327,85 B.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Neuß.

Mit dem 30. Mai 1921 wird für die Gemeinden Neuß, Weidenberg und Freilichheim ein neues Statut in Kraft treten. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht. Die Zahl der Mitglieder wird auf 1000 erhöht.

Regierung und Ernährungslage.

Am 19. Mai. Der Reichsernährungsminister Dr. Hermes hatte hier eine Besprechung mit Vertretern der rheinischen Landwirtschaft und der christlichen Gewerkschaften, in der die Ernährungslage vor allem behandelt wurde. Minister Hermes stellte zunächst allgemein fest, daß die Ernährungslage im Vergleich zum Vorjahr sich gebessert habe. Die Brotversorgung für das gegenwärtige Wirtschaftsjahr sei gesichert. So erwünscht der Abbau der Zwangswirtschaft beim Getreide sei, so müsse doch für die Übergangszeit ein Umlageverfahren vorbereitet werden. Mehr als 8 Millionen Tonnen Getreide müssen durch die Reichsgetreidekasse oder die selbstbewirtschaftenden Kommunalverbände erfasst werden. Für die Brotverbilligung seien in diesem Jahre durch das Reich 10 Milliarden angefordert worden. Im nächsten Jahre müsse dieser Betrag viel geringer sein.

Gewerkschaftssekretär Jansen der christlichen Gewerkschaften erklärte sich als Gegner der Preispolitik, immer höhere Preise für landwirtschaftliche Produkte zu zahlen und war für den Standpunkt voraussetzungsloser Pflichterfüllung, die er bei einem großen Teil der Landwirtschaft vermisste. Grundtatsache sei die Arbeiterfrage kein Gegner der freien Wirtschaft. Die Zwangswirtschaft habe verfallen, weil die Autorität verfallen sei. Der Landwirtschaftsminister treibe Preispolitik. Die Arbeiterfrage solle aber auch gesunde Preispolitik. Die Lebensmittelpreise seien den Arbeitslöhnen und den Produktionskosten der Industrie weit voraus.

Verfassungskonflikt in Braunschweig.

Braunschweig, 20. Mai. In Braunschweig wird gegenwärtig ein verfassungsgerechter Konflikt zwischen den Parteien, die entstanden sind, weil nach der Auflösung der bürgerlichen Landtagsfraktion der am 15. Mai vorigen Jahres gewählte Landtag auf Grund eines am 15. November 1918 vom Arbeiter- und Soldatenrat beschlossenen Gesetzes alle Jahre neu zu wählen ist. Die sozialdemokratische Mehrheit und die sozialistische Regierung lehnen unter Berufung auf spätere Gesetze die Auflösung des Landtags und die Ausschreibung von Neuwahlen ab. Zur Beilegung dieses Verfassungskonfliktes ist jetzt durch die bisherige Fraktion der rechtsstehenden bürgerlichen Parteien in einem Schreiben an den Reichs-Landtag die Intervention des Reichs-Landtags in dem Staatsgerichtshof in Leipzig gerichtet worden, durch die der Verfassungskonflikt auf dem Rechtsweg beseitigt werden soll.

Die deutschen Gliedergebetstage.

München, 19. Mai. In München haben heute die deutschen Gliedergebetstage begonnen. Hinderburg, der das Referat übernommen hatte, wurde durch die Trauer um seine Gattin abgehalten. Er hat folgenden Geleitpruch gesprochen: „Möge der Geist der deutschen Gliederbewegung der heranwachsenden Jugend ein immerwährendes Vorbild sein.“ Hinderburg schreibt in seinem Beitrag, das Vaterland brauche auch jetzt Taten, keine Worte!

Die Arbeitslosen in England.

London, 19. Mai. Das Arbeitsamt in London berichtet für die erste Maiwoche 1920 800 Arbeitslose, außerdem 1 095 000 Leute mit verkürzter Arbeitszeit. Dazu kommen noch 1 200 000 Vergleute, die infolge des Streiks arbeitslos sind.

Das Paradies auf Erden.

Rosenheim, 19. Mai. In Rosenheim sind aus München Nachrichten eingegangen, nach denen das unter General

Arbeitstempo und Teuerung.

Alma Hedim, die Schwester des schwedischen Arbeiter- und Landereisforschers Sven Hedim, berichtet in einem Buche: „Arbeitsfreude“ über eine soziale Studienreise in den Vereinigten Staaten. Darin bringt sie auch den Zeitungsartikel eines amerikanischen Gelehrten über die Ursachen der Teuerung, der noch mehr in Deutschland mit seiner viel größeren Teuerung zeitgemäß ist. Er enthält die Hausbäckerei Selbstverständlichkeiten, in die jeder gelangt vom gesunden Menschenverstand. Aber sie sind um so zeitgemäßer in einem Lande, in dem ein Revolutionärsführer bisher Wünsche und Programmforderungen mehr als der nächsten Sinnlichkeit folgen läßt. Der Verfasser schreibt:

Wir stehen vor Tatsachen, nicht vor Behauptungen. Alle Preise sind hoch und steigen die Löhne folgen. Wenn die Löhne in die Höhe gehen, müssen die Preise steigen, müssen die Löhne folgen. Wenn die Preise steigen, müssen die Löhne folgen. Wenn die Löhne in die Höhe gehen, müssen die Preise steigen, müssen die Löhne folgen. Wenn die Preise steigen, müssen die Löhne folgen. Wenn die Löhne in die Höhe gehen, müssen die Preise steigen, müssen die Löhne folgen.

Man stellt die Frage, wie dieser Teufelskreis entwirrt werden soll, werden viele Antworten gegeben. Wir wollen uns nicht auf das Gebiet der Volkswirtschaftslehre begeben und eine Ansicht auszusprechen riskieren oder die neu entdeckten tausend und ein Universalienmittel zu prüfen; denn wir sind in diesen Sachen nicht zu Hause. Über einen Vorschlag können wir unterhalten ohne Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge, einen, der mathematisch einfach, ohne weiteres anwendbar und klar und leicht verständlich ist.

Wenn wir einen Jungen für einen Dollar täglich zum Hebelbecken anstellen, und er pflichtet zehn Viertel, so kostet jedes Viertel 10 Cent. Wenn er seine Arbeitsleistung verdoppelt, vermindert er die Kosten auf 5 Cent. Unterwirft er mitten am Tag seine Arbeit, um Boden zu geben, und liefert am Schluss der Arbeitszeit nur fünf Viertel, dann steigen die Kosten auf 20 Cent. Und wenn er am nächsten Tage selber Hebelbecken kaufen muß, dazwischen er sich über den Preis, der nach diesen Zahlen berechnet ist, aber er muß ihn bezahlen.

Alles dieses ist einfach genug. Die Anwendung dieses Grundsatzes auf andere Gebiete ist ebenso

einfach. Wenn ein Seher, Dreher, Tischler oder ein Mann, der Eisenbahnen oder sonst etwas in der Welt wieder instand setzt, weniger arbeitet und dadurch seine Gütererzeugung herabsetzt, erhöht er zwangsläufig den Preis der Ware, die er erzeugt. Wenn er für den Staat arbeitet, erhöht er keine Preise, aber er erhöht die Steuern, seine eigenen und die anderer.

In der ganzen Welt herrscht Mangel an Waren und Arbeitskraft. Jetzt, da es mehr Arbeit gibt als Männer, ist es vielleicht natürlich, daß der Arbeiter seine Anstrengungen vermindert. Man kann verstehen, daß er müde ist und braucht sich nicht anzustrengen, und daß er sich deswegen nicht anstrengt. Aber niedrigere Preise wird es nicht eher geben, als bis er sich von diesem Gefühl frei macht.

Das Gesetz von Angebot und Nachfrage gilt andauernd, auch in Rußland, wo es amtlich abgelehnt wurde. Wenn die Nachfrage die Nachfrage sich dem Vorrat angleicht. Die einzige Art, wie man 100 Paar Schuhe für 200 mögliche Käufer hinausbringen kann, ist die, den Preis so hoch festzusetzen, daß die Käufer ihn nicht bezahlen können. Wenn auf der anderen Seite der Vorrat die Nachfrage übersteigt, muß der Preis fallen, bis er neue Käufer anlockt, die die Nachfrage und damit den Preis wieder in die Höhe treiben.

Wenn die Welt am Zucker, Schokolade, Wolle, Stahl und Kupfer, Autos, Schiffen und Eisen, Kohlen und Weizen Mangel leidet, so liegt die Ursache davon nicht darin, die Produktion dieser Waren zu senken. Wenn man diese Waren schwarz auf weiß niederschreibt, wird sie lächerlich. In der Praxis, wo das Verhältnis von hundert Käufern vermindert wird, die in Wirklichkeit mit der Sache nichts zu tun haben, ist sie nicht immer ebenso klar. Sie ist indessen immer wahr, und wie kann man darüber hinwegkommen. Nur einen Weg gibt es, die Preise unter die jetzige Höhe herabzusetzen, und das ist der, daß alle zu fassen und von allem so viel produzieren, daß gleichzeitig der Preis fallen kann und fallen muß. Verringert die Kosten und vermehrt den Vorrat, dann müssen die Preise sinken! Aber so lange wir den Vorrat senken, und die Kosten erhöhen, indem wir langsam und wenig ertragreich arbeiten, werden die Preise steigen.

Die Anschließfrage.

Salzburg, 19. Mai. Die Parteien sind bereits fieberhaft mit den Vorbereitungen für die am 29. Mai stattfindende Volksabstimmung über die Frage des Anschlusses an Deutschland beschäftigt. Man rechnet damit, daß etwa 80 000 Personen stimmberechtigt sind, wovon mindestens 98 Prozent sich für den Anschluß aussprechen werden. Das Ministerium wird hier eine große Anzahl Salzburger zur Teilnahme an der Abstimmung ermahnen.

Keine Entspannung in Oberschlesien.

Berlin, 19. Mai. Ständige Wärmemeldungen aus Oberschlesien deuten darauf hin, daß trotz des dortigen Rückgangsangebots keine Entspannung der Lage eingetreten ist. Neue Ausschreitungen der polnischen Jungmänner haben sich ereignet. Auf dem Stationen Güterbahnhofe wurden mehrere Waggons vollständig ausgeräumt. In Hirschberg wurde ein Depot für Flüchtlingsbekleidung von den Polen ausgeplündert. — Nach einer Meldung des Lokal-Anzeigers sind vor einigen Tagen 75 neue Flüchtlinge von den Polen über die Grenze zur Jungmännerfront transportiert worden. — Die polnische Zeitung berichtet

von zwei Verordnungen Korfantys, in denen er sich Regierungsgewalt annimmt und die eine offene Brückensperre in der Entente-Kommission bedeuten. In der einen Verordnung wird die Ausfuhr von Zahlungsmitteln aus dem von den Jungmännern besetzten Gebiet bei schwerer Strafe verboten. In der zweiten Verordnung werden die Generaldirektoren von Gütern, die sich außerhalb Oberschlesiens befinden, aufgefordert, dorthin zurückzuführen, nach Wiedereröffnung des Betriebes, widrigenfalls die Mitglieder des polnischen Vollzugsausschusses selbst Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergreifen werden.

Kattowitz, 20. Mai. 14 000 Flüchtlinge aus 25 Gemeinden des Kreises Kattowitz der Oder haben an die Ministerpräsidenten in Paris, London und Rom einen flammenden Protest gegen den Vandalismus der polnischen Verbrechen gerichtet. In dem Protest heißt es: Wir schloßen Oberschlesien erbitten baldige Wiederherstellung geordneter Zustände, rückfällige Bestrafung der Schuldigen und Auslieferung Korfantys.

Kriegsbeschädigte und deutscher Aufbau.

Unter diesem Titel ist kürzlich im Verlage des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Berlin NO 18, Große Frankfurterstraße 53 I, eine Broschüre erschienen, welche die Stellung der im Zentralverband organisierten Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer zum deutschen Wiederaufbau behandelt. Nachdem der Verfasser mit Nachdruck gefordert hat, die deutschen Kriegsopfer, als die am härtesten Leidenden, für das wichtigste Objekt der deutschen Wiederaufbauarbeit anzusehen, legt er in interessanten Gedanken und Befähigungen dar, warum gerade die Kriegsopfer berufen und befähigt sind, den deutschen Wiederaufbau in der freien Tat umzusetzen. In ihnen lebt am stärksten der ständige Ernst und das schwere Verantwortungsgefühl, die Kraft freiwilliger Entfaltung und ein nie vergebender Arbeitswille, alles Eigenes, deren Erfahrung im ganzen Volk notwendige Voraussetzungen der deutschen Wiedergeburt sind. Auch die allgemeinen politischen Ziele, welche der Zentralverband aufstellt, lassen sich sehr wohl mit seiner parteipolitischen Neutralität in Einklang bringen. Er will die Überwindung der Klassengegensätze staatsbürgerliche Aufklärung und Erziehung, sowie die Heranbildung einer disziplinierten Volksgemeinde und eines willensstarken Führertums. Der Zentralverband macht sich zum Verfechter für die Ausrottung des unfeligen Bureaucratismus und des verabschiedeten Schiebers und Zuhalters. Schon aus ureigenem Interesse führen seine Mitglieder einen erbitterten Kampf gegen den Schmachtschaden von Verfall und erkranken den Zustand menschlicher aller derer, die gleichen Mutes und gleichen Stämmes ein unüberwindliches Recht auf staatliche Einheit haben. Vom Anschluß an die kommunistische Genfer Internationale der Kriegsopfer wollen die Mitglieder des Zentralverbandes nichts wissen, sondern sie erhoffen von dem kraftvollen Mitarbeiter innerhalb der eigenen Volksgemeinschaft zum gemeinsamen Sieg nach wie auch aquavale Sicherung für ihre eigene Zukunft.

Die Broschüre ist gegen Einsendung von 2 M in Briefmarken oder auf das Postkontokonto Berlin 43 000 zu beziehen. Bei größeren Bestellungen erfolgt Preisermäßigung. Bestellungen nimmt man an den Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Abteilung Expedition, Berlin NO 18, Große Frankfurterstraße 53 I.

Kleine Nachrichten.

Paris, 20. Mai. Nach einer Gasmeldung aus Sirakom es gestern nachmittags in der Nähe der Ministerien zu ersten Unruhen. Zahlreiche Polizeibeamte wurden schwer verwundet. Legionäre Langenreiter griffen ein, töteten einen Manifestanten und verwundeten zahlreiche andere.

London, 20. Mai. Die Reuter mündlich, werden zwei Gruppen englischer Beamten und Zeugen mit dem Generalstaatsanwalt an der Spitze am 20. und 28. ds. Mts. in der Angelegenheit des Verfahrens gegen die deutschen Kriegsbeschädigten nach Leipzig reisen.

Ein Bekenntnis.

7) Novelle von Theodor Storm.

Nach dem Märchen,“ erwiderte ich, stand er zu Säulen; der alte Herr ist diesmal noch vor ihm bewahrt. Aber du hast ja gar keine heißen Wangen, Gisi; hast du nicht viel gekostet?

„Gar nicht!“ sagte sie.

„Was sagst du? — Und weshalb denn nicht?“

„Ich möchte doch nicht tanzen, indes du mit dem Tode verheiratet bist, und ich so hoch über dich stehend, während wir in der Langpause im Saal auf und ab gingen, und flüsterte: weißt du, Franz, ich tanze nicht gern; wohl einmal so mit einer jungen Sechzehnjährigen, nicht mit Männern; sie tanzen so schwer, das macht mich krank!“

Da fiel die Musik ein, und der Saal ward plötzlich wieder lebendig. „Kommen Franz!“ rief sie, „mindestens tanzen; es ist der letzte auf der Karte, da können die anderen mich nicht mehr plagen!“

„Aber du magst ja nicht mit Männern tanzen!“

„Oh, wie du reden kannst! Ich bin ja dein!“

„Und was sollen deine Abgewandenen tanzen?“

„Ich weiß nicht. Wir wollen tanzen!“

Und wir tanzten miteinander; nur dies eine Mal in unserem Leben. Du weißt, Franz, ich war einst ein leidenschaftlicher Tänzer, und ich meine, auch kein ungezügelter; aber jetzt war mir, als würden meine Füße befüßt, als ströme eine Kraft, die Kunst des Tanzes, von meinem Weibe auf mich über, und dennoch — mitunter befiel mich Furcht, als könne ich sie nicht halten, als müsse sie mir in Luft vergehen.

„Oh, das war schön!“ hauchte Gisi; „wie liebe ich dich Franz!“

Ich ließ das alles wie einen stillen Zauber über mich ergehen, denn — und das gehört wohl noch zu dem Bilde dieser Frau — der Hauch ihrer Lippen bedruckte unter ihren Händen wie von selber; ja, ich habe nie gemerkt, daß überhaupt geküßt wurde; es war, als ob die toten Dinge der gegenseitigen Sprache erhielten, als ob sie ihr selbst. Hier in der Luft stand noch ein Hauch von Staub, hier in der Luft, hier in der Luft, hier in der Luft.

„Es war wie im Märchen, wo

es dem Kinde beim Gange durch den Zauberwald aus dem Alpeldämonen aufruft: „Wach mich, ich bin reich!“ — „Reich ich nicht reich!“ — Von der Wirklichkeit wurde, an der so viele Ehen fruchtbar, habe ich niemals was erfahren. Doch — ich habe weiter zu berichten, denn die Zeit des Kindes war nur kurz.

Es war an einem Matinee unseres vierten Ehejahres, als ich von einer ermüdenden Praxis nach Haus zurückkehrte. Da es still und mild war, ging ich zunächst in den Garten, wo ich bei solchen Wetter und um diese Zeit meine Frau zu finden pflegte; ich ging die Stiege durch die Tannen, aufsteht noch unten nach dem Rasen, der, wie wir schon im Herbst bemerkt hatten, ganz mit Weiden durchsetzt war; aber die bescheidenen Büschen, die waren in der herabsinkenden Abenddämmerung kaum noch sichtbar. Es war hier alles leer; auch Gisi war nirgend zu sehen, und so wandte ich mich und ging wieder dem Hause zu. Als ich nach den beiden Fenstern unseres Wohnzimmers hinaufblickte, die hier hinaus in den oberen Stock lagen, sah ich, daß sie ganz von dunklem Abendrot wie überstrahlt waren; aber auch dort schien es einsam. Niemand schaute hinter ihnen zu mir hinab.

Unwillkürlich nahm ich meinen Weg dahin, nicht ahnend, welche ein befremdender Anblick mich erwartete. Als ich eintrat, sah ich Gisi mitten im Zimmer stehen, aber sie schien nicht bemerkt zu haben; und jetzt gewahrte ich es, sie stand ohne Bewegung, wie ein Bild, die linke Hand herabhängend, die rechte, wie bekümmert gegen die Brust gedrückt. Gleich einer Verklärung lag der rote Abendhimmel, der durch die Scheibe brach, auf den herabsinkenden Falten ihres lichten Gewandes, auf dem feinen Profil ihres Angesichts, das sich klar von dem dunklen Hintergrund des Zimmers abhob.

Eine Welle konnte ich sie betrachten, ohne daß mit die leise Bewegung ihres Körpers hindurch geworden wäre. „Gisi!“ rief ich leise.

„Ja!“ erwiderte sie wie traumtänzend; „ich komme!“ Wie in Gewand schien es plötzlich ihre schmalen Glieder zu durchdringen; sie rief mit ihren weichen Händen bedächtig sich die Augen. „Ach du,

Franz!“ rief sie und lag im Augenblick in meinen Armen.

„Was war das, Gisi?“ frag ich.

„Ich weiß nicht. Was war es doch? — Ich meine, ich sei bei dir, und ich war es nicht; und da riechst du mich. — Aber du kommst aus deiner Praxis du müßt jetzt ruhen!“

Sie hatte mich zu einem Beifusse gezogen, und als ich mich hineingesetzt hatte, kniete sie vor mir nieder und streckte die Hände mir entgegen. Ich war erwidert, aber nicht so sehr, um nicht noch mit Engländern auf den schlangenförmigen Kopf meines Weibes zu blicken; ich hatte ihre Hände in die meinen genommen, und so lagen wir ohne zu sprechen; nur ihre leuchtenden Augen schienen unablässig und immer forschender in die meinen. Es war seltsam, daß es mir — ich kann's nicht anders ausdrücken — unheimlich unter diesem Bilde wurde; zugleich aber kam jener süße Schauer über mich, der mir damals von meinem Nachgeliebte geblieben war.

„Gisi,“ sagte ich endlich, „was siehst du so mich an?“

„Ich sah, wie sie zusammenzuckte. Soll ich das nicht?“ frag sie dann leise.

„Deine Augen sind so gepenstet.“ „Gisi!“

Sie sah mich dringender an: „Du!“ sagte sie heimlich und verstaunte.

„Was denn, geliebte Frau?“

„Du, Franz; wir müssen uns früher schon gesehen haben!“

Der Atem stand mir still, aber ich sagte mir: „Früher sehen uns jetzt schon in das vierte Jahr; von früher weiß ich nichts.“

Sie schüttelte ihren blonden Kopf: „Ich mein es ernstlich; du sollst keinen Scherz daraus machen! Nein, weit, viel weiter zurück — aber ich kann mich nicht erinnern; es war vielleicht im Traum nur; ich muß noch ein halbes Kind gewesen sein.“

Es durchdrang mich, ich bestirbt vor dem, was weiter kommen konnte; aber ich sagte mich, und indem ich sie sanft zu mir hinaufzog, sagte ich: „Das ist so gewöhnlich Liebesleuten; wir ist es auch wohl so gewesen, als hätten unsere Seelen sich gesucht, bevor noch unsere Körper sich gefunden hatten; das ist ein alter Glaube, Gisi.“

Sie antwortete nicht, aber sie strichte ihre Arme fester um meinen Hals und drückte ihre Wangen an die meine; ihre Augen suchte ich vergebens noch zu sehen, denn der Dämmerungsschein war erloschen, und durch das Fenster funkelte von fern der Abendstern. „Franz!“ hauchte sie endlich.

„Ja, Gisi?“

„Halte mich fest, Franz! Noch fester! Oh, mir ist, als könnte man mich von dir reißen!“

Ich presste sie heftig an mich, aber sie erhob schmerzlich lachend ihr Antlitz: „Es fällt dir nicht, Franz; wir müssen doch wieder voneinander!“

— Als ich später in meinem Zimmer mit mir allein war, überkam mich ein Schrecken über diesen halbkindlichen Zustand; mit halbem Gedanken ging ich auf und ab; bald griff ich, als sollte mir daraus eine Offenbarung werden, nach diesem oder jenem medizinischen Buche, das unter den anderen auf dem Regal stand, und setzte es, meinst ohne es nur aufgeschlagen zu haben, wieder an seinen Platz; ich fühlte mich plötzlich unsicher gleich einem Neuling. Da klopfte mir durch den Kopf: wir hatten noch immer kein Kind; eine Festschuldung war am Ende des ersten Ehejahres gewesen und nicht ohne nachbleibende Schwächen überstanden worden — wenn es das, wenn es das erste Zeichen eines neuen Lebens wäre! Der Keim eines solchen wirkt ja oft wunderbar in der jungen Mutter. Ich hatte bisher die Kinder nicht vernünft, aber ich war mir wohl bewußt gewesen, daß ich dereinst nach den Nachgeborenen so schuldhaftig wie vergebens die Arme ausstrecken würde.

Und so beschloß ich mich; ich beobachtete dann, ich frag mein Weib; aber sie selber wußte von nichts; ich glaube, sie hatte mich kaum verstanden. Und bald sah auch ich, daß diese Hoffnung eine eitle gewesen sei; außer einem leichteren Gemüthe und einer vernünftigen Zärtlichkeit zu ihrem Manne bemerkte ich nichts Auffallendes an ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Man lasse dabei nur mit echten Brauns'schen Stoffen, die die Leber, Gratiabroschüre No. 2 von W. Brauns, Gesellsch. m. beschr. Hft., Quedlinburg a.H.

Umgebung Kaufens...
den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

ort.

rdhofland.

sten die Auswache...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

nen.

ten am Montag bei...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

den Feinden? Die...
den Feinden? Die...

AVIS.

Frankische Rheinarmer.

Eine Vergebung der Lieferung von frischem Fleisch...
den Feinden? Die...

Der Unter-Intendant Chaplain.

Planmäßige.

Der Verfassungsausschuss von der Nordkanalallee bis...
den Feinden? Die...

Neu h., den 19. Mai 1921.

Der Oberbürgermeister, Dr. W. G. G. G.

Landverkauf zu Gohr.

Am Montag, den 30. Mai 1921,

nachmittags 3 1/2 Uhr,

in der Wirtschaft von Heinrich Bach zu Gohr sollen auf

Anliegen der Witwe und Kinder von Wilhelm Kreuter

zu Gohr die folgenden Grundstücke:

1. Flur M Nr. 225/15, Flurstück, Acker, 33,00 Acker,

2. Flur N Nr. 853/15, in der Schalkstul, Acker,

3. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

4. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

5. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

6. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

7. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

8. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

9. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

10. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

11. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

12. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

13. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

14. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

15. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

16. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

17. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

18. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

19. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

20. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

21. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

22. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

23. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

24. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

25. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

26. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

27. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

28. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

29. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

30. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

31. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

32. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

33. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

34. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

35. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

36. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

37. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

38. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

39. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

40. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

41. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

42. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

43. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

44. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

45. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

46. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

47. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

48. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

49. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

50. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

51. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

52. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

53. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

54. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

55. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

56. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

57. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

58. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

59. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

60. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

61. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

62. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

63. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

64. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

65. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

66. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

67. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

68. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

69. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

70. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

71. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

72. Flur M Nr. 606/9, am Niedenheimer Weg, Acker,

Ordnung

zur die Erhebung eines Aufschlags zur

Rechtsanwaltschaft.

Auf Grund des § 59 des Reichs-Zuwohnen-Gesetzes

gefasst vom 14. Februar 1911 und des Beschlusses des

Reichstages vom heutigen Tage wird für den Landkreis

Neuss nachstehende Ordnung erlassen:

§ 1.

Su dem Anteil an dem Ertrage der Zuwohnensteuer,

der nach § 58 des Reichs-Zuwohnen-Gesetzes dem

Landkreise Neuss zufließt, wird ein Aufschlag von 100

vom Hundert erhoben.

§ 2.

Diese Ordnung tritt mit dem 1. April 1921 in

Kraft.

Neuss, den 17. März 1921.

Der Kreisaußschuss des Landkreises Neuss:

H. v. L. L. L.

Vorstehende Ordnung wird hiermit zur öffentlichen

Kenntnis gebracht. Der Kreisaußschuss hat die Ord-

nung durch Beschluss vom 20. April 1921 genehmigt

und der Herr Oberpräsident am 8. Mai 1921 seine

Zustimmung erteilt. Seitens des Herrn Präsidenten des

Landkreises Neuss sind keine Einwendungen erhoben

worden.

Der Kreisaußschuss des Landkreises Neuss:

H. v. L. L. L.

Landwirtschaftl. Verein für Rheinpreußen

Kassabteilung Neuss.

Am Montag, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr,

findet die Kassabteilung auf der Hofwiese Neuss

8 Oberförster, 2 Zuschauern, u. 1 Zuschauer

öffentlich meistbietend vor.

Der Kassabteilungsleiter: Hoffmann.

Großer Schweine-Verkauf

zu Holzheim am Bagnhof.

Montag, den 23. Mai, morgens 10 Uhr verlaufe ich

hier eine große Partie

allerlei Tafel- und prima kleine Schweine.

Die Tiere sind hierzuland untergebracht.

Peter Winkels,

Weselinghoven.

Verkauf von

Grasauflands

von 16 Morgen und von 11 Morgen-eingezäunten Wei-

den, bei Weverhagen gelegen.

Gebrüder, Oerath, Tel. 41, Haltestelle Weverhagen.

Rübenhacken

und hohlerne

Seurechen

sind wieder eingeflossen.

Wachsmaschinen

Germann Reil, Neuss a. Rh.

Altes Gymnasium.

Ernte 1921.

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen wir zur so-

fortwährenden Lieferung:

Erntemaschinen

System Daimler und andere Fabrikate für Gras, Acker

und Getreide

Seitens der Erntemaschinen, Schleppapparate.

Neue Garbenbinder „Enth“

erfolgreich, unübertroffen, den 1/2 des Garbats mit ver-

stärktem Antrieb, erweiterter Schaufel, verstellbarem

Wendemechanismus.

Prima Eisal Bindwagen, 350 und 450 m laufend.

Bordwagen, System Reide u. Patent Gortmann.

Rechtskicker, Pump, Mähdrescher, Bindwagen, sowie

familiäre Gegenstände zu allen Preisen.

Ferner empfehlen wir die neuesten

Motor-Dreschmaschinen

mit ganz hervorragenden Verbesserungen mit Ausschlag

der bisherigen Rührwerke.

„Pöge“ Dreschmotoren

mit eingebauter Ventilation.

Drehmotor-Mägen und Transportgeräte;

Drehmotor-Mägen, komplette Schallteller.

Ausführung kompletter Kraftanlagen.

Original „Möller“ Separatoren.

Josef Derichs Nachf.

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen

Weselinghoven.

Telefon Nr. 162 Amt Weverhagen. Gegründet 1882.

Zur Federichverteilung

Kalkstickstoff (ungeölt)

in Säcken von 50 kg.

Elfen. Adolf Schmitz.

Daimler 11. links. Mähdrescher

(auch leichter Marken), gut erd. Mäsch Garbis

Winder, eine gut erd. 2. Mähdrescher

Leinöl

per Liter Mk. 11.-

Fassbodenlackfarbe,

lemer:

Farben — Lacke — Pinsel

Bohrermasse — Stahlpläne

Schwämme — Fensterleder

empfehlen

Hubertus-Drogerie

Bernh. Walge.

Niederstrasse 61

Telephon 547.

Ia. garantiert rein, doppelt

gekochtes

Leinöl

11 Mark per Liter,

Farben, Lacke, Pinsel

Siccativ, Terpentinöl u. s. w.

kaufen Sie vorteilhaft im Drogenhaus

C. Haack, früh. Eug. Mombis Ww.

Neuss, Oberstr., Ecke Clarissenstr.

Spezialhaus

für Farben und Lacke.

Leinöl Mk. 11.00

gar. in 8-10 Stunden klebfrei trocknend

sowie sämtliche

Farben, Lacke, Pinsel

Weissquasten

liefern billigst

Medizinal-Drogerie

Paul Wolfen

Friedrichstrasse 24,

Hansa-Drogerie

Willy Papst

Crefelder-, Ecke Bahnstr.

Trotz

Zoll und

Preiserhöhung

offriere ich solange Vorrat

neue Fahrräder

von Mk. 650.- 775.- 900.-

Mein Schlager

Corona Original Mk. 1000.

Als besonders empfehlenswert offriere

Wanderer- u. Göricke-Fahrräder

Ausserdem:

Brennabor, Concordia, Panther, Presto

etc. Laufdecken von Mk. 40 an, Luft-

schläuche von Mk. 15 an, Ketten von

Mk. 35 an, Freilaufschlüssel von Mk. 10 an

Vorderrad Mk. 65.- Hinterrad Mk. 75.-

Wilh. Grubenbecher, Neuss

Niederstr. 79. Tel. 366.

Erntemaschinen

erfolgreich, unübertroffen, den 1/2 des Garbats mit ver-

stärktem Antrieb, erweiterter Schaufel, verstellbarem

Wendemechanismus.

Prima Eisal Bindwagen, 350 und 450 m laufend.

Bordwagen, System Reide u. Patent Gortmann.

Rechtskicker, Pump, Mähdrescher, Bindwagen, sowie

familiäre Gegenstände zu allen Preisen.

Ferner empfehlen wir die neuesten

Motor-Dreschmaschinen

mit ganz hervorragenden Verbesserungen mit Ausschlag

der bisherigen Rührwerke.

„Pöge“ Dreschmotoren

mit eingebauter Ventilation.

Drehmotor-Mägen und Transportgeräte;

Drehmotor-Mägen, komplette Schallteller.

Ausführung kompletter Kraftanlagen.

Original „Möller“ Separatoren.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 22. Mai:

Münsterkirche: 5 1/2 Uhr hl. Messe, 6 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. Generalkommunion der Jungfrauen-Kongregation und aller schulpflichtigen Mädchen. 7 1/2 Uhr hl. Messe. Komm. der schulpflichtigen Mädchen. 8 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe für die Schulpflichtigen. 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Geistes, 8 Uhr Mai-Andacht.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. Komm. der Jungfrauen-Kongregation. 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Dreifaltigkeitskirche: 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. Komm. der Knaben der 3. und 4. Klasse, 9 Uhr Sonntag, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Geistliche Kirche (Weihenberg): 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. Komm. der Jungfrauen-Kongregation. 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche: 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. 6 1/2 Uhr Andacht für die Herz-Maria-Bruderschaft mit Predigt.

Maria-Klosterkirche: 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Gamillanerkloster: 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Kapelle zu Seltsam: 2 1/2, 7 1/2.

Donnerstag, den 23. Mai.

Fronleichnamstag.

Münsterkirche: 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

St. Marienkirche: 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. Komm. der Jungfrauen-Kongregation. 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Dreifaltigkeitskirche: 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. Komm. der Knaben der 3. und 4. Klasse, 9 Uhr Sonntag, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Geistliche Kirche (Weihenberg): 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. Komm. der Jungfrauen-Kongregation. 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche: 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. 6 1/2 Uhr Andacht für die Herz-Maria-Bruderschaft mit Predigt.

Maria-Klosterkirche: 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Gamillanerkloster: 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

Kapelle zu Seltsam: 2 1/2, 7 1/2.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr. Jeden Abend 8 Uhr Mai-Andacht. Mittwochs nachm. von 3 Uhr an Gelegenheit zu beichten. Während der Fronleichnam-Oktaue ist jeden Morgen 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr hl. Messe. — Nachm. 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 Uhr Andacht.

St. Marienkirche: hl. Messen: 6, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr. Jeden Abend 8 Uhr Mai-Andacht.

Dreifaltigkeitskirche: hl. Messen: 6, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr. Jeden Abend 7 Uhr Mai-Andacht.

Geistliche Kirche (Weihenberg): hl. Messen: 6, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr. Jeden Abend 7 Uhr Mai-Andacht.

Evangelische Kirche: hl. Messen: 6, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr. Jeden Abend 7 Uhr Mai-Andacht.

Maria-Klosterkirche: hl. Messen: 6, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr. Jeden Abend 7 Uhr Mai-Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: hl. Messen: 6, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr. Jeden Abend 7 Uhr Mai-Andacht.

Gamillanerkloster: hl. Messen: 6, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 Uhr. Jeden Abend 7 Uhr Mai-Andacht.

Kapelle zu Seltsam: 2 1/2, 7 1/2.

Das Jahrgedächtnis
für
Frau Jakob Hemmerden
geb. Wankum
findet Montag, morgens 9 Uhr, in der
Münsterkirche statt, wozu freundlich einladet
Die Familie.

Achtung! Landwirte!
Motordrescher,
Breitdrescher
Stiftendrescher
mit einfacher und doppelter Reinigung, von 5 PS
an liefert billigst als Spezialität

Wilh. Bayer
Maschinenfabrik,
Holzheim bei Neuss,
Telefon Amt Neuss 1391.

Billiges Angebot!

Decken von 45 Mk. an
Stollendecken 65 „ „
Schwere Gebirgsdecken mit Gar. „ 80 „ „
Schlauche, prima 18 „ „

Neue Fahrräder kompl. 850 Mk.
Spezialität:

Vernickeln und Emaillieren
fachgemäß und billigst.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Ed. in der Elst,

Promenadenstrasse 41.

Elektro-Motore,

Anlass- und Schaltapparate

In anerkannt bester Ausführung

liefert zollfrei zu den

billigsten Tagespreisen

Wilh. Müller,

Elektro-Großhandlung.

Crefeld, Jungfernweg 11. Tel. Adr. „Wilmüll“

Fernspr. 3603.

Ein- und Verkauf

neuer u. gebrauchter Säcke

Wilhelm Berger, G. m. b. H., Neuss a. Rh.,
Sackfabrikation, Sodasäcke- und Reparaturanstalt,
Telefon Nr. 66, Büro und Lager Rüttgerstr. 40.

Ordnung für die Fronleichnam- Prozession der Stadt Neuss 1921.

Das Hochamt beginnt um 8 Uhr. Unmittelbar nach Beendigung
des Hochamtes zieht die Prozession aus. (Die Spitze der Prozession setzt
sich 8 1/2 Uhr in Bewegung), und zwar nachdem sie sich vorher in folgender
Ordnung aufgestellt hat:

1. Kreuzträger und zwei Weibdiener mit Kerzen, Knaben mit
Spruchbändern und Palmen.
2. Die Knaben der Volksschulen nach den einzelnen Bezirken
mit der Kreuzfahne:
II. Bezirk.
III. Bezirk.
VI. Bezirk.
I. Bezirk.
IV. Bezirk.
V. Bezirk.
3. Weibgeleitete Kinder des I. Bezirks und „Ave cor Jesu“
Gruppe.
4. Die Mädchen der Volksschulen nach den einzelnen Bezirken
mit der Fahne der Rosenkranz-Bruderschaft:
I. Bezirk.
II. Bezirk.
III. Bezirk.
VI. Bezirk.
IV. Bezirk.
V. Bezirk.

Fahne der St. Marienkirche.

5. Die weibgeleiteten Kinder des IV. und V. Bezirkes und
Mädchengruppe.

6. Die Weibkinder.

7. Die Kinder der höheren Mädchenschule.

8. Die Jungfrauen-Kongregation von St. Dreifaltigen.

9. Die Jungfrauen-Kongregation der Marienkirche.

10. Die Jungfrauen-Kongregation der Münsterkirche.

11. Der St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

12. Weibgeleitete Kinder des II. Bezirks und Gruppe Glaube,
Hoffnung, Liebe.

13. Die St. Marien-Bruderschaft.

14. Die Mitglieder des III. Ordens.

15. Der Knechtsteden-Prozessionsverein.

16. Die Mitglieder der Eucharistie mit der Herz-Jesu-Fahne.

17. Die übrigen Frauen und Jungfrauen mit der Fahne der
Revelier-Prozession.

18. Die weibgeleiteten Kinder des III. Bezirks und Marien-
Gruppe.

19. Die Oberrealschüler.

20. Die Altknaben des Erzbißhöflichen Conviktes und die Schüler
des Gymnasiums.

21. Die Ordensschwestern.

22. Die Marien-Brüder.

23. Rosenkranz-Gruppe des V. Bezirks.

24. Knaben mit Schellen.

25. Die weibgeleiteten Kinder der höheren Mädchenschule und
Gruppe zu Ehren des hl. Sakramentes.

26. Der Gießtisch der Münsterkirche.

27. Mädchen mit Weibschwestern.

28. Knaben mit Rosenkranz und Kerzen.

29. Die Geistlichen.

30. Das hochwürdigste Gut, begleitet von den Patenen der
Jungfrauen-Kongregation und Männer-Sodalität sowie vom
Fahnenzug.

31. Kirchengesang und Honoratioren.

32. Die weibgeleiteten Kinder des VI. Bezirks und Saka-
mentengruppe.

33. Die Jungfrauen-Kongregation der Marienkirche.

34. Die Jungfrauen-Kongregation der Dreifaltigenkirche.

35. Die Jungfrauen-Kongregation der Münsterkirche.

36. Der Weibkinderverein.

37. Der Verein kath. Kaufleute.

38. Der kath. Beamtinnenverein.

39. Namen-Maria-Gruppe.

40. Die Männer-Sodalität.

41. Die Prozessions-Vereinigung Allerheiligen nach Revelier mit
Fahne.

42. Gruppe Herz-Jesu und Herz-Maria.

43. Der katholische Arbeiterverein.

44. Der kath. Arbeiterverein von St. Dreifaltigen.

45. St. Josephs-Vereinigung.

46. Der Eucharistieverein.

47. Die Männer und Junglinge, welche keinem Vereine an-
gehören.

Zur Beachtung.

Die Prozessionssteuerner werden gebeten, sich bezüglich der Ordnung
besonders bei Aufstellung der Prozession auf dem Markt den Weisungen
des Herrn Karl Kayser und der Herren Vorbeter zu fügen. In
der Oberstraße (von der Clarissenstraße bis zum Markt) soll nicht ge-
fahren werden.

Vorbeter für Frauen und Jungfrauen:

Erster Vorbeter: J. Kleinfort.
Herrn Rodorigo, Gottfried Halcour, D. Knoop, J. Gwald, Heinrich Bohr,
Joh. Hingen, Gub. Hingen, Joh. Pohlen, Joh. Pohlen jun., Feint. Mohren,
Anton Heinen, Joseph Thijssen.

Vorbeter für Männer und Junglinge:

Erster Vorbeter: Joh. Kärschen.
Theodor Tostelt, Carl. Hagen, W. Bages, P. Jumbo, Wilhelm Stürmann,
Heinrich Münch, Julius Jansen, Peter Hellenbach, Adolf Hellenbach, Pet.
Schmied, W. Widenmann, M. Pielhader, Karl Loenbreder.

DURKOPF
General-Vertreter
für Neuss und Umgegend:
Max Denecke, Neuss a. Rh.,
Capitelstrasse 19 Fernsprecher 824.
Fahrräder. — Nähmaschinen.
Milch-Zentrifugen.

Großer Preisabschlag!
Tapeeten werden zu ganz niedrigen Preisen
abgegeben.
Tapeeten-Lager **Sr. Karl Oufort,**
Königsstr. 35 (Eingang Salatrache).

Schöne Sammelstücke
hat abgegeben
zum Verkauf
Karl Oufort,
Königsstr. 35, a.
Königsstr. 35, a.

8 Wochen sehr schönen
Kaffees mit Kaffeebohnen,
zum Verkauf
Karl Oufort,
Königsstr. 35, a.
Königsstr. 35, a.

8 Wochen sehr schönen
Kaffees mit Kaffeebohnen,
zum Verkauf
Karl Oufort,
Königsstr. 35, a.
Königsstr. 35, a.

Verblüffend

viel Geld

können Sie sparen, wenn
Sie Ihre

Damen- und Herrenstoffe

in

la. Friedensqualitäten

bei uns wählen.

Sie finden bei uns Stoffe
für jeden Geschmack von
der einfachsten Arbeitsklei-
dung bis zur elegantesten
Modeware.

Düsseldorfer Tuchhaus

Düsseldorf

Blumensirasse 19, am Königsplatz.

Die guten
Dreiring
Seifen
Erzeugnisse

Dreiring
Seifenpulver

EINE SEIFE
REINE KERSEIFE

Überall
zu haben

Treibriemen

La. Kornleder naass gestreckt
bester Eichenlohn-Ordnung,
fabricieren als Spezialität
Horn & Gilbert G. m. b. H.
Gerber- und Treibriemen-Fabrik
Süchteln 3 (Rhld.) Telefon Viersen 504.

Bindergerne,

350 und 550 Meter lausend,
offert zum billigsten Tagespreise sofort vom
Lager lieferbar.
Hermann Reil, Neuss.
Telephon 986.

Gühnermais

p. 3000. 125 M.
Gühnergerste (Ausland) „ „ 125 „
Rübenfütter (Rübenfütter) „ „ 150 „
Abgabe auch in kleineren Quantitäten offeriert
ab Lager Friedr.straße 33

Aug. Busch.

Herren- und Damenhüte

werden gereinigt und modern umgepflegt.
Peter Schiefer, Telefon 396,
3 Capitelstrasse 3.
Erste Neusser Hutfabrik.

Büro für Rechtssachen

Jakob Gohbers, Neuss, Breitstrasse 75
Rat u. Auskunft in allen Rechtssachen, Erb-, Testa-
ments-, Ehe- und Landpacht-Differenz-Sachen.
Sprechstunden täglich von 5 Uhr ab, Sonntags v. 9-11

Die größte u. schönste

Auswahl

in allen

Lurus-

Wagen

finden Sie bei

Otto Droschel Erben,

W. Gladbach,

Rheinstr. 114/133.

Telefon 151.

Damen- u. Herren-

Fahrräder

(Voller und Kleiner)
sowie sämtliche Ersatzteile
zu konkurrenzfähigen
Preisen.
Räder von 300 Mark an.
Fahrradfabrik von 18
Jahren. Fahrradfabrik.
Kleinstes Lager, von 48
Mark an. Prompte Ausfüh-
rung aller Reparaturen.
Eigene Emailier- u. Pul-
veranstriche.

Oedr. Dammjacob,

Neuss,
Oberstr. 40, Tel. 1539.

Ein gutes Haltbar

Norjett

taufen Sie am besten
Kuchenteile
Frau Joh. Wilms,
Neuss, Hingasse 12.
Prima Stoffe u. Einlagen
Anfertigung auch aus
gegebenen Stoffen.

Gerren-Güte,

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Gerren-Güte

Damen-Güte

werden wie neu un-
gepflegt (Reiniger 3 Tage).
Neuer Umbrechankalt
Carl Drackeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.